Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



78. Jahrgang — Poznań, sobota, 6-go maja 1939 — Posen, Sonnabend, 6. Mai 1939 — Nr. 104

Beck über den polnischen Standpunkt

Die Rede des polnischen Außenministers vor dem Sejm

Außenminister Beck hielt am heutigen Freitag, um 11,15 Uhr, vor dem Sejm die angekündigte Rede. Alle Plätze im Sejmsaal, in der Presseloge und der Diplomatenloge waren überfüllt. Die Regierung war vollzählig anwesend. Pünktlich um 11,15 Uhr eröffnete Sejmmarschall Makowski die Sitzung und erteilte vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung dem Außenminister das Wort.

Minister Beck führte eingangs aus, daß er die Absicht habe, mit seinem Exposé Lücken auszufüllen. Er gebe zu, daß die eine Rede, die er vor dem Senatsausschuß gehalten habe, nicht ausreichend war, und daß viel mehr Worte dazu nötig sind. Er mußte jedoch mit der Darlegung dieser Erklärung warten, bis seine Arbeit mehr herangereift war. Augenblicklich zeichneten sich in allen Teilen der Welt neue Probleme ab, die jetzt auch bis an die Grenzen der Republik Polen herangreifen.

Die Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten hätten individuellen Charakter und ein eigenes Gesicht erhalten. Die allgemeinen Normen erführen eine Abschwächung. Heute spreche man mehr von Staat zu Staat. Was Polen betreffe, so hätten sich wichtige Ereignisse begeben. Mit den einen Staaten hätten sich die Beziehungen vertieft, während sie in anderen Fällen schwieriger geworden seien.

Zunächst sei in der Reihe der Ereignisse der

Vertrag zwischen Polen und England

zu nennen. Nach mehrfachen diplomatischen Berührungen sei ein Weg der Zusammenarbeit gefunden worden. Zur Grundlage der Vereinbarung sei der Begriff der Gegenseitigkeit im Falle einer mittelbaren oder unmittelbaren Bedrohung des einen oder anderen Vertragspartners geworden. Er verweise hier auf die Erklärung des Ministerpräsidenten Chamberlain. Er halte es für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die Art und Weise der Gesprächsführung von allgemeinem Wert gewesen sei. Er möchte, daß es alle erfahren, daß er nicht nur auf volles Verständnis, sondern auch auf eine konkrete Einstellung gegenüber dem polnischen Staat gestoßen sei, so daß er vertrauensvoll über alles sprechen konnte.

Die rasche Festlegung sei dadurch beschleunigt worden, daß beide Gesprächspartner in den Erklärungen eine grundsätzliche Einmütigkeit feststellten. Weder Polen noch England nähmen anderen Staaten gegenüber eine aggressive Haltung ein, aber ebenso entschieden bekennen sie sich zu den Grundsätzen des internationalen Lebens. **Ein ähnlicher Standpunkt sei zwischen Paris und Warschau eingenommen worden. Dieser polnisch-französische Vertrag sei ein wichtiger Faktor in der politischen Struktur Europas.**

Die Verständigung zwischen Polen und England habe der Reichskanzler zum Anlaß einer einseitigen Kündigung des deutsch-polnischen Abkommens vom Jahre 1934 genommen.

Bevor er — der Außenminister — die heutige Sachlage berühren wolle, möchte er einen kurzen Ueberblick über die Entstehung dieses Vertrages mit Deutschland geben. Er müsse die Tatsache hervorheben, daß er die Ehre hatte, am Abschluß des Vertrages beteiligt gewesen zu sein. **Er sei der Ansicht, daß dieser Vertrag damals ein Ereignis von großem Ausmaß war. Er sei ein Versuch gewesen, dem Verlauf der Geschichte zwischen den beiden Nationen eine andere Richtung zu geben, aus dem ungesunden Zustand herauszukommen und die Grundlage für eine Verständigung zu schaffen. Ein solcher Versuch sei stets ein schönes Ereignis. Polen habe diesen Grundsatz immer beherzigt und diese Einstellung auch in der letzten Zeit gezeigt.**

Ein jeder Vertrag sei soviel wert, wie die **Konsequenzen**, die daraus gezogen werden. Wenn der Partner von diesem Grundsatz abgehe, dann hätte Polen keinen Grund, dem Vertrage nachzutrauern. Der deutsch-polnische Vertrag vom Jahre 1934 sei ein Vertrag der gutnachbarlichen Beziehungen gewesen und hätte einen positiven Wert gehabt, sowohl für diese beiden Staaten als auch für Europa. In dem Augenblick, als er zur Beschränkung der Bewegungsfreiheit Polens und als Handhabe zur Forderung einseitiger und mit den Interessen Polens nicht übereinstimmender Konzessionen interpretiert worden sei, habe er seinen Charakter verloren. Die Tatsache des polnisch-englischen Vertrages habe Deutschland zum Anlaß genommen, den polnisch-deutschen Vertrag zu lösen.

Der Außenminister erwähnte dann, daß die polnische Regierung heute der Reichsregierung ein Memorandum überreiche.

Das Deutsche Reich — so fuhr Beck fort — habe seinen Entschluß auf Grund von Pressemeldungen gefaßt, und habe keine Informationen von den Regierungen Englands und Polens eingeholt. Dies wäre nicht schwer gewesen, denn er — der Außenminister — sei bereit gewesen, nach seiner Rückkehr aus England den deutschen Botschafter zu empfangen. Dieser habe bisher die Gelegenheit noch nicht wahrgenommen.

Warum sei das wichtig? Für jeden denkenden Menschen sei es klar, daß die Tatsache des Abschlusses eines solchen Vertrages allein nicht ausreichend gewesen sei. Wenn Deutschland den Vertrag von 1934 auslegen wollte, um Polen zu isolieren, seine Bewegungsfreiheit einzuschränken und seine Zusammenarbeit mit den Westmächten zu beschränken, dann hätte Polen selbst eine solche Interpretation verworfen.

Um all dies bewerten zu können, müsse die Frage gestellt werden, worum es eigentlich gehe. Ohne diese Frage und die Antwort darauf, könne man dies nicht beurteilen. Ueber einiges habe ich schon gesprochen, es verbleiben: der Vorschlag Deutschlands über die Zukunft Danzigs, über den Verkehr durch Pommerellen und die weiteren Angelegenheiten, die Deutschland und Polen gemeinsam angehen.

Ueber Danzig — so fuhr der Außenminister fort — zunächst einige allgemeine Dinge. Danzig wurde nicht in dem Versailler Vertrag erdacht. Es sei eine Erscheinung, die seit vielen Jahrhunderten bestehe. Die Danziger Kaufleute verdankten ihre Entwicklung dem Handel mit Polen.

Die Existenz Danzigs hänge von seiner Lage an der Weichselmündung ab, dem Fluß, der Polen mit dem Meer verbinde. Daran lasse sich nichts ändern. **Die Bevölkerung sei zwar überwiegend deutsch, doch hänge ihr Bestand einzig und allein vom polnischen Staate ab.** Polens Standpunkt gegenüber Danzig beruhe auf Polens Seehandel und seiner Seepolitik. Polen habe bisher nie versucht, einen Druck auf das Deutschtum der Danziger Bevölkerung auszuüben. Es sei nicht notwendig, dafür Beispiele anzuführen, da sie allen bekannt seien. Deutscherseits sei wiederholt erklärt worden, daß Danzig den Beziehungen zwischen Polen und Deutschland nicht hindernd im Wege stehen werde.

Dann erklärte der Außenminister, Polen habe auf den Vorschlag einer gemeinsamen Garantie für Danzig keine Antwort erhalten. Nun müsse er fragen, worum es eigentlich gehe. **Um die Freiheit der deutschen Bevölkerung, die nicht bedroht sei, um ein Prestige oder um die Abdrängung Polens vom Meere, von dem es sich nicht abdrängen lassen werde.**

Dieselben Erwägungen beziehen sich auch auf den Verkehr durch Pommerellen. **Er sage ausdrücklich Pommerellen, denn der Begriff Korridor sei eine künstliche Erfindung.** Es handele sich um uralten polnischen Boden, der nur zu einem kleinen Prozentsatz von deutschen Siedlern bewohnt sei. Polen hätte Deutschland alle Verkehrserleichterungen gewährt. Es gestattete den Deutschen ohne Paßkontrolle und Zoll die Durchreise durch polnisches Gebiet. Polen habe auch einen solchen Autoverkehr angeboten. Und hier müsse Polen sich wieder fragen, worum es gehe. Polen habe nicht die Absicht, Deutschland in seinem Verkehr mit seiner Ostprovinz zu behindern. **Aber Polen habe auch keinen Grund, seine Souveränität auf seinem eigenen Territorium zu verringern. In der ersten und der zweiten Frage, der Zukunft Danzigs und des Verkehrs durch Pommerellen, handele es sich immer um einseitige Konzessionen, die Deutschland von Polen fordere.**

Dann ging der Außenminister auf die deutschen Vorschläge über. Reichskanzler Hitler, so sagte er u. a., habe von dem Vorschlag einer gemeinsamen Garantie für die Slowakei gesprochen. Sagen müsse er — der Außenminister — aber, daß er hiervon zuerst aus der Rede des Reichskanzlers am 28. April erfahren habe. Die erforderlichen offiziellen Aussprachen hätten darüber nicht stattgefunden, sondern es habe sich nur um Andeutungen gehandelt. Polen habe keine engeren Gespräche gesucht, da es nicht gewohnt sei, mit fremden Interessen Handel zu treiben. Aehnlich verhalte es sich mit

Nichtangriffspakte

Deutschland — Lettland
Deutschland — Estland

Berlin, 5. Mai. Auf Grund eines bei früheren Gelegenheiten zwischen der deutschen und der lettischen Regierung angebahnten Meinungsaustausches sind die Regierungen der beiden Länder nunmehr übereingekommen, einen Nichtangriffspakt abzuschließen, über dessen Inhalt bereits Uebereinstimmung besteht.

Desgleichen werden zwischen der Reichsregierung und der Regierung Estlands Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes geführt, die gleichfalls bereits weit fortgeschritten sind

Enttäuschung in London

Die Verhandlungen über die Nichtangriffspakte werden von den Londoner Blättern lediglich kurz verzeichnet. **Bei aller Knappheit lassen die Blätter jedoch erkennen, wie ärgerlich man in London darüber ist, daß die baltischen Staaten den englischen Einkreisungsbestrebungen damit unmißverständlich den Rücken kehren. So meldet „Daily Mail“ resigniert aus Helsinki, daß weder Finnland noch die baltischen Staaten in die „Anti-Angriffsbemühungen“ der britischen Politik einbezogen zu werden wünschten.**

Genugtuung in Lettland

Der lettische Rundfunk und die Presse brachten am Freitag morgen die Meldung, daß Deutschland und Lettland übereingekommen sind, einen Nichtangriffspakt abzuschließen. Die Nachricht wird im ganzen Lande mit Genugtuung aufgenommen.

Man wird ungeduldig

„Wie stehen die Verhandlungen mit der Sowjetunion?“

London, 5. Mai. Ministerpräsident Chamberlain wurde am Donnerstag im Unterhaus wiederum über den Stand der Verhandlungen mit der Sowjetunion befragt. **Chamberlain mußte nochmals erklären, daß er noch nicht in der Lage sei, zu den bisherigen Erklärungen noch etwas hinzuzufügen.**

Léon Blum bietet im „Populaire“ seine ganze jüdische Dialektik auf, um zu verlangen, daß man nach all dem langen Hin und Her in den diplomatischen Verhandlungen mit Sowjetrußland, Polen und Rumänien endlich zu einem deutlichen und klaren Abschluß kommen müsse. Blum wehklagt darüber, daß jede Langsamkeit, jedes Zögern und jeder Anschein eines Mißverständnisses als Vorstufe zu einer Kapitulation aufgefaßt werden könnte. (!)

Der „Epoque“ zufolge hat die französische Regierung vor einigen Tagen, nachdem man in Paris erkannt hatte, daß der französisch-polnische Bündnisvertrag nicht die Rechte Polens in Danzig deckte, Polen eine zusätzliche schriftliche Versicherung abgegeben. Theoretisch sei also nun die französisch-englische Angleichung vollkommen. Die „Epoque“ glaubt jedoch, der französischen Diplomatie angesichts der immer zögernden Haltung Bonnets und angesichts seiner Hintergedanken, die er durch seine vertrauten Freunde öffentlich zum Ausdruck bringen lasse, den Vorwurf nicht ersparen zu können, daß sie die weniger entschlossene sei.

Mit Deutschlands Zustimmung

Befestigung der Aalandsinseln

Helsinki, 5. Mai. Vor einigen Monaten kamen Schweden und Finnland überein, als Signatarmächte der Konvention von 1921 die Aalandsinseln wieder zu befestigen. Diese Inseln, zahllose große und kleine Felseneilande, liegen gerade dort, wo der Bottnische Meerbusen in die Ostsee übergeht. Durch die erwähnte Konvention von 1921 war beschlossen worden, die Inseln nicht mehr zu befestigen, damit sich keiner der beiden Staaten bedroht fühle.

Inzwischen ist die Sowjetunion zu einer Gefahr der kleineren Ostseestaaten geworden, und deshalb hat man in Finnland und Schweden beschlossen, besonders die südlichen Inseln wieder zu befestigen. **Deutschland hat sich mit der Aenderung der Konvention, die auch seine Unterschrift trägt, einverstanden erklärt. Was Deutschland aber dagegen verlangt, ist die absolute Neutralität Schwedens und Finnlands bei allen kriegerischen Konflikten im Ostseeraum.**

der Verlängerung des Nichtangriffspaktes auf 25 Jahre. Auch darüber seien keine entsprechenden Verhandlungen erfolgt. Gegebenenfalls könne er noch darauf zurückkommen. **In seiner Rede habe Reichskanzler Hitler als Ausgleich eine definitive Festsetzung der deutsch-polnischen Grenzen vorgeschlagen. Er — Beck — müsse aber feststellen, daß es sich hierbei lediglich darum handeln würde, de jure und de facto unser bereits feststehendes Eigentum anzuerkennen. Diese Vorschläge könnten nichts an der Einseitigkeit des deutschen Angebots ändern.**

Im Lichte dieser Erklärungen verlange man auch Antwort auf den letzten Passus des deutschen Memorandums:

> „Sollte die Polnische Regierung Wert darauf legen, daß es zu einer neuen vertraglichen Regelung dieser Beziehungen kommt, so ist die Deutsche Regierung dazu bereit und stellt dafür nur die eine Voraussetzung auf, daß eine derartige Regelung auf einer klaren, beide Teile bindenden Verpflichtung beruhen müßte".

Er, der Außenminister, glaube, er habe darauf schon geantwortet. Das Motiv für weitere Unterredungen wäre der Friede. Der Friede sei das Ziel der schweren und mühevollen Arbeit der polnischen Politik. Zwei Bedingungen seien zu erfüllen: Friedliche Absichten und friedliche Methoden im Handeln. Wenn Deutschland unter diesen beiden Bedingungen an Polen herantrete, dann seien alle Möglichkeiten vorhanden. **Und wenn es zu derartigen Unterredungen kommen sollte, dann werde Polen, unter Berücksichtigung der letzten Erfahrungen, dazu bereit sein. Der Friede sei eine wichtige und wünschenswerte Angelegenheit. Die jetzige Generation habe ihn verdient. Polen kenne aber nicht den Begriff des Friedens um jeden Preis.** Es gebe eines im Leben der Menschen, Völker und Staaten: Das sei die Ehre.

Irischer Sieg über London

Nordirland vom englischen Wehrgesetz ausgenommen

London, 5. Mai. **Die englische Regierung hat sich entschlossen, angesichts der ungeheuren Erbitterung in Irland infolge des neuen Wehrgesetzes auf die Anwendung dieses Gesetzes in Nordirland zu verzichten.** Sie will daher das Gesetz abändern, so daß ganz Irland einschließlich der nordirischen Grafschaften davon ausgenommen ist und das Gesetz nur auf England, Schottland und Wales beschränkt bleibt. Premierminister Chamberlain teilte diesen Beschluß am Donnerstag unter dem Beifall der Opposition im Unterhaus mit, wobei er in seiner Begründung ausdrücklich darauf hinwies, daß das Gesetz in seiner ursprünglichen Form die Schlagkraft des Landes beeinträchtigt hätte.

Bei dem Versuch, die Opposition davon zu überzeugen, daß sich die Regierung mit dem Wehrgesetz auf einem richtigen Wege befindet, unterstrich Chamberlain neuerdings, daß es der englischen Regierung bei ihren Maßnahmen sehr stark auf die Wirkung im Auslande ankäme, die das englische Werben um bestimmte Freundschaften unterstützen solle.

Ueber die technischen Auswirkungen des Gesetzes erklärte der Premierminister, daß nach seinen Schätzungen in diesem Jahre 200 000 Mann vom Gesetz erfaßt würden. In den drei Jahren des vorgesehenen Bestandes des Wehrgesetzes kämen insgesamt 800000 Mann in Betracht.

Manifestationen

In Posen fanden gestern Manifestationen statt, die der Zeichnung für die Anleihe galten.

Bereits um die Mittagsstunden kam es zu solchen Manifestationen vor deutschen Gebäuden, darunter auch vor dem „Posener Tageblatt".

Am Abend fand auf dem Plac Wolności eine große Kundgebung statt, die gemeinsam vom Lager der Nationalen Einigung und der Nationaldemokraten veranstaltet wurde.

Die Reden trugen Tendenzen, wie sie in der letzten Zeit oft genug geäußert wurden.

Bis in die Nachtstunden hinein bewegten sich dann Manifestationszüge durch die Stadt. Es kam dabei zu einzelnen Vorfällen, über deren Einzelheiten zu berichten wir uns versagen müssen.

Deutsch-italienisch-japanischer Meinungsaustausch

Tokio, 5. Mai. Außenminister Arita lud den deutschen Botschafter Ott und den italienischen Botschafter Auriti zu einem Meinungsaustausch über die europäische Lage ein.

Generalfeldmarschall Göring in San Remo. Generalfeldmarschall Göring ist am Donnerstag in San Remo eingetroffen.

Allgemeine Wehrpflicht in der Slowakei. Der slowakische Verteidigungsminister Zatlos gab die von der Regierung bereits genehmigten Richtlinien zum Wehrgesetz bekannt, wonach in der Slowakei die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wird.

Die Slowakei durch England anerkannt. Der britische Konsul Pares besuchte den slowakischen Außenminister Dr. Durcansky, dem er im Auftrage seiner Regierung mitteilte, daß Großbritannien den slowakischen Staat de facto anerkenne.

Umschwung in der sowjetrussischen Außenpolitik?

Britische Befürchtungen

Pessimistische Betrachtungen englischer Blätter über die Einkreisungsbemühungen
Auch alle Beamten Litwinows entlassen

London, 5. Mai. **Litwinow-Finkelsteins Entlassung ist für die Londoner Blätter nach wie vor ein Rätsel. Sie zerbrechen sich den Kopf über die Beweggründe seiner Entlassung, und mit tiefer Sorge fragen sich die Zeitungen, ob mit dem Verschwinden Litwinow-Finkelsteins auch ein Umschwung in der Außenpolitik der Sowjetunion kommen werde.**

> **Wenn auch kein Blatt ein endgültiges Urteil über die Bedeutung des Abtritts Litwinow-Finkelsteins abgibt, so geht doch aus gewissen Andeutungen der Londoner Presse deutlich hervor, wie sehr man befürchtet, daß im Falle eines Umschwunges der sowjetrussischen Außenpolitik eine Annäherung zwischen Sowjetrußland und Deutschland kommen könne, — was selbstverständlich der Todesstoß für die Einkreisungspolitik der Westmächte sein würde.**

Der diplomatische Korrespondent der **„Times"** schreibt, der Moskauer Rundfunk-Nachrichtendienst habe mitgeteilt, daß der Wechsel des Außenministers keinen Umschwung in der Außenpolitik der Sowjetunion bedeute. Diese Erklärung habe man in London zur Kenntnis genommen, sich sofort aber die Frage gestellt, **warum denn überhaupt der Außenminister gewechselt worden sei.** Das Gehen Litwinow-Finkelsteins werde wahrscheinlich erst aufgeklärt werden, wenn Moskau auf die neuen französisch-britischen Vorschläge antworten werde, welche in Bälde abgegeben würden. Ihr genauer Inhalt sei nicht bekannt.

Der diplomatische Korrespondent des **„Daily Herald"** erklärt, man müsse jetzt einmal Moskaus Stellungnahme abwarten. In London und Paris würde man es sehr begrüßen, wenn an Stelle Litwinow-Finkelsteins jetzt Molotow nach Genf gehen würde, um das Präsidium bei der Völkerbundsratssitzung zu übernehmen. Im Leitartikel bedauert das marxistische Blatt die Entlassung Litwinow-Finkelsteins und stellt ihn als den „würdigen Vertreter" einer Großmacht hin.

Ganz anders klingt schon der heutige Bericht Vernon Bartletts in **„News Chronicle".**

> **Viele Diplomaten in London glaubten, daß jetzt ein tiefgehender Umschwung in der sowjetrussischen Außenpolitik bevorstehe. Die Sowjetunion habe schon des öfteren deutlich ihre Zweifel an der Aufrichtigkeit der Absichten der britischen Regierung zum Ausdruck gebracht, und man könne die Möglichkeit, daß diese Zweifel ihren Einfluß auf die Sowjetpolitik gehabt hätten, nicht von der Hand weisen.**

Die Pessimisten erklären jetzt, daß Hitler stets den Kommunismus, niemals aber Sowjetrußland als solches angegriffen habe, und daß es für Stalin offen stehe, daraus die Konsequenzen zu ziehen. Man dürfe außerdem nicht vergessen, daß zwischen Rußland und Deutschland bzw. dem faschistischen Italien in der Vergangenheit herzliche Beziehungen bestanden hätten. Gegen alle die Befürchtungen einer sowjetrussischen Isolierungspolitik oder einer Verständigungspolitik mit Deutschland — ständen jedoch die scharfen Worte Stalins in der Verteidigung der kleinen Länder. Die britische Regierung, so meint er abschließend, werde in den nächsten Tagen die Verhandlungen mit Moskau mit mehr Energie betreiben, als sie das in den letzten Wochen getan habe.

> **„Daily Expreß" meldet in großer Aufmachung, daß sämtliche Beamte des russischen Außenamtes, selbst die engsten Mitarbeiter Litwinow-Finkelsteins, nach dem Verschwinden Liwinow-Finkelsteins entlassen worden seien.**

„Daily Mail" meldet aus Helsinki in Finnland rechne man mit einen weitreichenden Wechsel in der Außenpolitik Sowjetrußlands. In Helsinki glaube man, daß Sowjetrußland beabsichtige, in Anbetracht der ernsten inneren Lage neutral zu bleiben und Komplikationen, die gegebenenfalls in Europa auftreten könnten, aus dem Wege zu gehen.

> **Im Leitartikel schreibt das Rothermere-Blatt, es sei sehr gut möglich, daß der Rücktritt Litwinow-Finkelsteins die Lage in Europa vollkommen ändere.**

Eines stehe jetzt fest, nämlich, daß Stalin die Außenpolitik in seine eigenen Hände nehme.

„Evening Standard" berichtet, daß der Rücktritt Liwinow-Finkelsteins das „Ergebnis direkter Proteste" des Sowjetmarschalls Woroschilow und anderer bolschewistischer Armeeführer sei.

> **Diese seien der Ansicht, daß die Vorschläge, die einen umfassenden, den Osten und Westen einschließenden gegenseitigen Sicherheitspakt mit Großbritannien vorsehen, „unnötig kompliziert seien und die Sowjetunion über ihre natürliche Sphäre vitaler Interessen hinaus verpflichten."**

Diese Kritik sei insbesondere durch Litwinow-Finkelsteins Absicht hervorgerufen worden, Garantien für Holland, Belgien und die Schweiz anzubieten. Man halte es daher für wahrscheinlich, daß die sowjetrussische Verpflichtung sich auf Osteuropa beschränken und die Form von zweiseitigen Vereinbarungen annehmen werde. In gewissen Moskauer Kreisen nehme man an, daß die Absetzung Litwinow-Finkelsteins den Beginn einer sowjetrussischen Isolierungspolitik bedeuten würde.

Der Sturz Litwinow-Finkelsteins wird von der italienischen Presse als schwerer Schlag für die Verfechter der Einkreisungspolitik angesehen, wobei man die Frage über den künftigen Kurs der sowjetischen Außenpolitik offen läßt. **Die Bestürzung in London und Paris zeige jedenfalls deutlich, daß die Demokratien große Unbekannte in ihrem Spiel hätten. Nun müßten sie erleben, daß diese Unbekannten wahrscheinlich mit einem negativen Vorzeichen versehen seien.**

Diese Tatsache sei, wie **„Lavoro Fascista"** feststellt, gerade am Vorabend der Rede des polnischen Außenministers von besonderer Bedeutung. Die demokratische Presse habe mit allzu viel Gefallen eine Unnachgiebigkeit Becks ankünden wollen. In Italien möchte man diese tendenziöse Version mit Vorbehalt aufnehmen, denn man habe den polnischen Außenminister stets als Realpolitiker angesehen und ihm immer ein tiefes Verständnis für die wahren polnischen Interessen zugetraut. In einer so ernsten Stunde gebe Italien den polnischen Freunden den guten Rat, nicht romantischen Regungen zu verfallen und sich nicht blühenden Phantasien hinzugeben, die in anderen Perioden der polnischen Geschichte so tragische Früchte getragen hätten. **Das italienische Volk hege gegenüber dem polnischen Volk nur freundschaftliche Gefühle. Um so mehr wünsche es, daß Polen sich nicht von falschem Stolz leiten lasse. Italien habe den Eindruck, daß die Rede des Führers, dessen Vorschläge gemäßigt und gerecht gewesen seien, nicht alle Brücken abgebrochen habe. Die polnische Versteifung könne die Lage nur verschlimmern. Eine offensive Haltung aber, wie sie von Paris hinsichtlich der deutschen Stadt Danzig angekündigt werde, könne nicht wiedergutzumachende Folgen nach sich ziehen.** In Italien wolle man an eine solche Entwicklung nicht glauben und müsse dem polnischen Außenminister Beck den Rat geben, sich an die Geschichte Polens zu erinnern und keinen verlockenden, aber gefährlichen Hirngespinsten nachzujagen.

„Ernste Warnung an London und Paris"

Die Kaltstellung Litwinow-Finkelsteins hat in Paris wie ein Blitz aus heiterm Himmel gewirkt. Der **„Temps"** hält es nicht für ausgeschlossen, daß Moskau mit der Absetzung Litwonow-Finkelsteins, der als ausgesprochener Englandfreund galt, London wegen der zögernden Haltung der englischen Regierung gegenüber den sowjetrussischen Vorschlägen, die auf ein englisch-französisch-sowjetrussisches Bündnis hinausgingen, eine Warnung erteilen wollte. Der sowjetrussische Generalstab scheine außerdem nicht sehr erfreut zu sein von den Vorbehalten, die Polen und Rumänien gemacht hätten. Darüber hinaus habe die von Litwinow-Finkelstein vorgeschlagene Politik der kollektiven Abkommen zahlreiche Nachteile gehabt, und es wäre nicht erstaunlich, wenn man ihn deswegen geopfert habe.

Der „Intransigeant" stellt bedauernd fest, daß die Ausbootung Litwinow-Finkelsteins nicht geeignet sei, die augenblicklichen englisch-sowjetrussischen Verhandlungen zu beschleunigen. An der Spitze der sowjetrussischen Außenpolitik stehe jetzt Molotow, den man als den wahren Mann Moskaus bezeichnen könne, während sein Vorgänger immer, zu Recht oder zu Unrecht, als der Mann Genfs gegolten habe.

Auch der marxistisch-kommunistische „Ce Soir" sieht in der Ausbootung Litwinows eine ernste Warnung an die Adressen von London und Paris.

Abkehr von der „kollektiven Sicherheit"?

Die Ersetzung Litwinow-Finkelsteins durch Molotow steht auch in Warschau im Vordergrund des polnischen Interesses. Die **Polnische Telegraphen-Agentur** macht in einer Meldung darauf aufmerksam, daß Litwinow-Finkelstein noch am 1. Mai im Kreise der Mitglieder der Regierung und des Politbüros der Parade der Roten Truppen beigewohnt hat.

Die meisten Warschauer Blätter, unter ihnen auch die „Gazeta Polska", veröffentlichen einen Kommentar der „ATE", in dem es heißt, **Litwinow-Finkelsteins Entlassung sei die Konsequenz der Mißverständnisse, die zwischen ihm und den leitenden Kreisen der Sowjetunion in der Frage der kollektiven Sicherheit bestanden hätten. Seine Haltung sei von leitenden sowjetrussischen Kreisen, besonders denen der Armee, scharf kritisiert worden, die ihm vorgeworfen hätten, daß er die Verhandlungen mit den Westmächten sabotiere.** So erkläre sich der plötzliche Rücktritt des langjährigen Außenkommissars.

„Dobry Wieczór" schreibt, der Rücktritt Litwinow-Finkelsteins sei zweifelsohne ein wichtiges Ereignis, dessen Folgen man erst nach einer gewissen Zeit werde beurteilen können.

„Kurier Warszawski" meint, es unterliege nicht dem geringsten Zweifel, daß die Personaländerung auf dem Posten des Außenkommissars eine Aenderung der Methoden der sowjetrussischen Außenpolitik nach sich ziehen werde. **Mit dem Namen Litwinow-Finkelstein sei engstens die Konzeption der kollektiven Sicherheit verknüpft, die Stalin in seiner Rede auf dem 18. Kongreß der bolschewistischen Partei nachdrücklichst erschüttert habe. Es erscheine darum mehr als sicher, daß Molotow als Vertrauensmann Stalins sich nicht an die Methode der Politik der kollektiven Sicherheit halten und sich schon in nächster Zeit als Anhänger der sogenannten „Realpolitik" erweisen werde. Wohin diese Methoden der Sowjetunion führen werden, das könne niemand voraussagen.**

Britische Panne in Bukarest

Schwierigkeiten bei den englisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen
Voller Erfolg des Gafencu-Besuches in Rom

London, 5. Mai. Die englisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen in Bukarest haben nach einer Meldung der „Times" noch immer zu keinem Erfolg geführt. Wohl ständen, so berichtet das Blatt, die Verhandlungen über die Gewährung einer britischen Anleihe an Rumänien vor dem Abschluß. Die Verhandlungen über den eigentlichen Warenaustausch hingegen stießen auf große Schwierigkeiten, wenn man auch noch nicht von einem Abbruch der Verhandlungen sprechen könne.

Der rumänische Finanzminister und Gouverneur der Nationalbank Constantinescu reiste am Donnerstag nach Basel ab, wo er an der Sitzung der BIZ teilnimmt. **Vom 9. bis 11. Mai wird er einen offiziellen Besuch in Rom abstatten.**

„Mehr als befriedigend"

„Giornale d'Italia" über das Ergebnis des Gafencu-Besuches

Nach dem Besuch des rumänischen Außenministers stellt der Direktor des „Giornale d'Italia" fest, daß seine Besprechungen in Rom zu einer vollkommenen Klärung der beiderseitigen Positionen gegenüber den europäischen Problemen der Gegenwart sowie in bezug auf ihre beiderseitigen Beziehungen geführt hätten. Nachdem sich Rumänien von den Genfer Orgien losgesagt habe, verfolge es mit neuen Männern neue Richtlinien und eine klare auf dem Realismus und dem Sinn für seine eigenen Interessen beruhende Außenpolitik, die fern von gefährlichen Kollektivplänen auf die fortschreitende Klärung und Stabilisierung seiner Beziehungen zu den Nachbarstaaten abziele. Eine derartige Politik nütze sowohl Rumäniens augenblicklichen wie zukünftigen Interessen.

Die Besprechungen von Rom hätten sowohl den gemeinsamen Interessen der beiden Länder und ihrer Harmonisierung mit den Prinzipien der Achse gegolten. Hinsichtlich einer Klärung der Beziehungen zwischen Rumänien und anderen mit Italien befreundeten Staaten des Donau-Raumes könnten zwar noch gewisse Schwierigkeiten auftreten, aber auch diese Schwierigkeiten dürften, infolge der Interessen aller Teile und im Hinblick auf die Zukunftsaussichten überwunden werden. **In dieser Hinsicht seien, wie das halbamtliche Blatt abschließend betont, die Besprechungen Gafencus mit dem Duce und dem italienischen Außenminister mehr als befriedigend gewesen.**

Dr. Goebbels über die Haltung der polnischen Presse

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels veröffentlicht im „Völkischen Beobachter" einen Leitartikel, in dem er gegen die derzeitige Haltung der polnischen Presse Stellung nimmt. Der Reichsminister schreibt u. a.:

Wenn einer dauernd von Gewalt redet, aber in dem Verdacht steht, daß er Minderwertigkeitskomplexe mit sich herumschleppt, wenn einer Bäume ausreißen will, aber so aussieht, als pflückte er lieber Butterblümchen, wenn einer ständig seine Muskeln zeigt, man aber nicht genau weiß, ob es nicht doch Watte ist, wenn einer auf Kosten anderer den starken Mann spielt, sich beim Fortbewegen selbstbewußt in den Hüften wiegt, groß tut und meistens klein ist, dann sagt der helle Berliner Jargonwitz: „Er kann vor lauter Kraft nicht loofen." Das ist ein goldenes Wort aus dem Munde des Volkes, und es trifft den Nagel auf den Kopf.

Man wäre geneigt, dieses Wort auf das augenblickliche Verhalten der polnischen Presse anzuwenden.

Sie habe in den letzten Wochen anscheinend jede klare Besinnung verloren. Es fällt schwer, mit ihr zu debattieren, ohne in denselben beleidigenden Ton zu verfallen, den sie in jüngster Zeit Deutschland, seinem Regime und seiner Politik gegenüber anzuschlagen beliebt. Sie hat neuerdings die primitivsten Regeln der internationalen Höflichkeit vergessen und gefällt sich in einem Gassenjungenton, der für die Zukunft noch einiges erwarten läßt. Sie tut so, als sei sie allein auf der Welt und habe es in der Hand, Europa das Gesetz des Handelns zu diktieren. Wir enthalten uns diesem Verfahren gegenüber vorläufig jeder näheren Bezeichnung und jeden erläuternden Kommentars. Wir erachten es nicht für unsere Aufgabe, in dieser gespannten internationalen Lage noch Oel ins Feuer zu gießen. Immerhin aber halten wir es für unsere Pflicht, der deutschen Oeffentlichkeit wenigstens ein Bild vom gegenwärtigen Stand der polemischen Meinungskämpfe um die Frage Danzig und Korridor zu geben.

Die polnische Presse ist Deutschland gegenüber nicht immer so verfahren. Als der große Marschall Pilsudski noch lebte und das deutsch-polnische Abkommen abgeschlossen wurde, gingen beide Teile von der Erwartung aus, daß die zwischen Deutschland und Polen vorhandenen Spannungen und Differenzen auf beiderseitig befriedigende Weise gütlich gelöst werden könnten. Marschall Pilsudski selbst hat sich immer auf das schärfste gegen eine Dramatisierung dieser Gegensätze gewandt. Und danach wurde seitens der polnischen Oeffentlichkeit bis zum beginnenden Frühjahr dieses Jahres auch verfahren. Noch am 1. März 1939 schrieb die „Gazeta Pomorska", die dem Lager der Nationalen Einigung nahesteht, jeder wisse, daß augenblicklich wichtige politische Besprechungen stattfänden. Es sei klar, daß in solchen Augenblicken verschiedene internationale Agenten aus der Haut fahren, um den Partnern die Aktion des Meinungsaustausches zu erschweren und den minderpolitischen oder minderbeherrschten Völkern ihre egoistischen Interessen aufzuzwingen. Alle Versuche, die polnische Politik durch Straßenkundgebungen aus dem Gleichgewicht zu bringen, seien entweder eine Dummheit oder eine schurkische Arbeit.

Man könne nicht sagen — so fährt Dr. Goebbels dann fort —, daß sich die polnische Oeffentlichkeit von dieser von der „Gazeta Pomorska" gebrandmarkten scharfmacherischen Tätigkeit in den darauffolgenden Wochen ferngehalten hat. Die verschiedenen internationalen Agenten sind unterdes schon aus der Haut gefahren und haben den Partnern die Aktion des Meinungsaustausches denkbar erschwert.

Es ist auch nicht an dem, daß die polnische Politik die von dem Regierungsblatt „Kurier Poranny" am 22. März d. Js. aufgestellte Behauptung sich heute noch zu eigen machte, daß nämlich Polen alle internationalen Garantien, die sich aus dem System der kollektiven Sicherheit Genfs ergäben, als Grundlage für seine Sicherheit ablehne und sie als Bluff und als schädlich betrachte.

Derselbe „Kurier Poranny" schrieb am 27. März, daß Polen an seine militärische Kraft glaube und sich keinen trügerischen Hoffnungen auf fremde Hilfeleistung hingebe, um zwei Tage später zu erklären, daß seit dem Jahre 1920 die mächtigen Protektoren Polens alles zu tun versucht hätten, um von Polen die Dienstleistungen eines Knechtes zu verlangen, um die polnische Erde zu einer Wirtschaftskolonie zu machen und aus der polnischen Politik ein Werkzeug für ihre diplomatischen Unternehmungen. Solch eine Rolle habe die Tschecho-Slowakei gespielt, und man habe jetzt gesehen, wie dieses Land allen Garantien der kleinen und der großen Entente und den Versicherungen Frankreichs und Englands zum Trotz im kritischen Augenblick sich selbst überlassen blieb. Auch die Bestrebungen, Polen die heißen und übelriechenden Kastanien für andere aus dem europäischen Feuer holen zu lassen, beständen seit langem. Die polnische Außenpolitik verstehe sie alle und verhalte sich entsprechend.

Man braucht kein politischer Hellseher zu sein, um festzustellen, daß diese damalige Tendenz der polnischen Politik durchaus in der Linie der von dem verewigten Marschall Pilsudski eingenommenen Haltung lag. Pilsudski war nicht nur ein großer Soldat, sondern auch ein großer Realist. Er — so fährt Dr. Goebbels fort — habe es verstanden, die gegebenen Machtverhältnisse richtig einzuschätzen, und damit habe er Polen vor Wegen bewahrt, die schädlich gewesen wären.

Dieser Sinn für das Reale ist anscheinend wenigstens der polnischen Publizistik in den letzten Wochen vollkommen abhandengekommen, und zwar ist das vor allem der von London Polen gegenüber eingenommenen Haltung zuzuschreiben. Nach der ersten Chamberlain-Erklärung im Unterhaus sprachen zwar die polnischen Zeitungen noch von der beabsichtigten militärischen Einkreisung Deutschlands. Der „Kurier Polski" aber schrieb am 1. April dieses Jahres schon, daß seit dem Verschwinden der Tschecho-Slowakei Polen für den Eventualfall die Rolle zu übernehmen habe, eine namhafte Anzahl deutscher Divisionen zu binden. Die Erfahrungen des Weltkrieges ließen die öffentliche Meinung Frankreichs und Englands ungern einen Krieg sehen, der nur auf der Westfront geführt werde; darum sähe man in Frankreich und England Polen als einzige Macht im Osten, die mit dem Westen in dieser Hinsicht zusammenarbeiten könne.

Das ist sehr deutlich, wenngleich die offizielle polnische Presse nach dieser ersten Chamberlain-Erklärung sich noch alle Mühe gibt, leise zu treten. Der „Expreß Poranny" schreibt beispielsweise am 1. April, die Aeußerungen Chamberlains vermöchten die Grundsätze der polnischen Politik in keiner Weise zu beeinflussen. Diese Grundsätze lauteten aber: volle Unabhängigkeit, Stützung auf die eigene Kraft, auf gute Beziehungen mit den Nachbarn und auf die Bündnisse. Polen sei kein Block, der sich gegen irgendwen richte, und werde den bewährten Weg nicht verlassen, auf dem es sich seit langem bewege. Am 2. April ist der „Kurjer Poranny" noch gerecht genug, darzulegen, daß das Abkommen mit dem Reich von Polen in voller Ueberzeugung als ein Akt behandelt werde, dessen Abschluß im Jahre 1934 dem Frieden und den beiden Kontrahenten große Dienste geleistet habe; wohlverstanden den beiden Kontrahenten, also nicht, wie die polnische Presse heute zu erklären beliebt, nur dem deutschen, sondern auch dem polnischen.

Man sieht also, daß nach dieser ersten Chamberlain-Erklärung die polnische Presse immerhin noch im Rahmen des Erträglichen bleibt. Daß sie die wohlverstandenen oder vermeintlichen nationalpolnischen Interessen vertritt, ist klar und selbstverständlich, und niemand nimmt ihr das übel. Unerträglich aber wird das Verfahren, das sie nach der durch Chamberlain im englischen Unterhaus abgegebenen englischen Beistandserklärung für Polen einschlägt. Derselbe „Kurjer Poranny" beispielsweise schreibt am 16. April, daß Polen in den Augen Englands heute ein England ebenbürtiger Faktor in der europäischen Politik sei. Und dann geht's los. Wir erwähnen nur am Rande, daß eine polnische Zeitung sich erdreistet, aus Memel zu berichten, bei den dortigen deutschen Befestigungsarbeiten hätten sich fürchterliche Explosionen ereignet, wobei zahlreiche Arbeiter unter der Erde zerrissen worden seien. Diese Explosionen, so behauptet das polnische Blatt, seien gut vorbereitet gewesen und hätten das Ziel gehabt, diejenigen Arbeiter aus dem Wege zu räumen, die Kenntnis von Geheimnissen hätten, jedoch nicht zuverlässig waren. Das ist, wie man zugeben muß, ein starker Tobak. Wir ersparen es uns, diese beleidigende Unverschämtheit näher zu charakterisieren.

Kritischer allerdings wird es, wenn der „Expreß Poranny" am 14. April schreibt, jeder polnische Bürger solle gleichsam in seinem Herzen eine Karte von Polen haben, so gezeichnet, wie sie sein sollte, wenn Polen gesicherte Lebensbedingungen für eine starke und beständige Existenz haben solle. Dieses Kartenbild solle er ständig vor Augen haben und sich Rechenschaft über die Notwendigkeit der faktischen Verwirklichung des in ihr angezeichneten Grenzverlaufs geben. Das ist schon sehr deutlich. Hier sieht man eine publizistische Großmannssucht erwachen, von der man sich, wenn man sie treiben läßt, für die Zukunft noch allerhand versprechen kann.

Dann führt England die Wehrpflicht ein; und in demselben Augenblick beginnt nun das polnische Trommelfeuer. Die „Polska Zbrojna" schreibt am 30. April, zwar befinde sich heute zwischen Oder und Elbe nur noch ein Friedhof des alten Slawentums; aber niemand wisse, ob nicht die Vorsehung eine nationale Wiedergeburt dieser germanisierten Masse bestimmt habe.

Weiter weist Dr. Goebbels auf eine Aeußerung des Senators Dr. Pawelec hin, der am 1. Mai erklärte, obwohl sich niemand einen Krieg wünsche, bedeute jedoch ein Krieg für Polen eine große historische Chance, das zurückzuholen, worauf Polen einen Anspruch habe.

Was darunter zu verstehen ist, sagt eine Entschließung des Zentralverbandes der polnischen Akademikervereinigung Ostoberschlesiens vom selben Tage, nach der die polnische Waffe bis zum letzten Blutstropfen geführt werde, um die Grenze des polnischen Staates bis an die historischen Grenzpfähle auszudehnen. „Wir versichern unseren Brüdern an der Oder, in der historischen Stunde, die bald schlägt, zum Kampf bereit zu sein."

Wir wissen nicht, ob das mit der Oder stimmt oder nur einen Druckfehler darstellt und man in Wirklichkeit die Elbe gemeint hat. Man könnte auf diesen Gedanken kommen, wenn man den „Krakauer Illustrowany Kurjer Codzienny" vom folgenden Tage liest, der erklärt, Schlesien und Ostpreußen, die polnisch seien, müßten an Polen abgetreten werden, und am 3. Mai das noch erhärtet mit den Worten, Polen müsse die Regelung der Frage Ostpreußen fordern, das historisch, geographisch und wirtschaftlich stärkstens mit Polen verbunden sei. Ostpreußen müsse zu Polen zurückkehren.

Da hat London sich, wie man sieht, eine schöne Suppe eingebrockt, und es wird sie eines Tages auch auslöffeln müssen. Herr Chamberlain kann sich nicht darauf herausreden, daß er das nicht gemeint habe. Es kommt bekanntlich in der Politik nicht darauf an, was man meint, sondern darauf, was man tut.

Im übrigen lassen die Kriegs- und Panikmacher in London und Paris bekanntlich keine Gelegenheit verstreichen, um das Feuer zu schüren und notwendigenfalls noch Oel hineinzugießen. Der Pariser „Excelsior" vom 3. Mai schreibt, die Stellung Englands sei sehr klar. Es habe Polen eine totale militärische Beistandsgarantie gegeben, die ohne Vorbehalte sei und sowohl auf Danzig wie den Korridor zutreffe. Dies sei — sagt dazu Dr. Goebbels — eine Blancovollmacht, und die polnische Publizistik habe denn auch nicht gesäumt, davon ausgiebigst Gebrauch zu machen.

Am 28. April gibt der Führer in seiner Reichstagsrede der Weltöffentlichkeit Kenntnis von seinem seinerzeit der polnischen Regierung unterbreiteten Vorschlag. Danach soll Danzig als Freistaat in den Rahmen des Deutschen Reiches zurückkehren, Deutschland erhalte durch den Korridor eine Straße und eine Eisenbahnlinie zur eigenen Verfügung mit dem gleichen exterritorialen Charakter für Deutschland, als der Korridor ihn für Polen besitzt, dafür sei Deutschland bereit, sämtliche wirtschaftlichen Rechte Polens in Danzig anzuerkennen, Polen in Danzig einen Freihafen beliebiger Größe und bei vollständigem freien Zugang sicherzustellen, damit die Grenzen zwischen Deutschland und Polen endgültig als gegebene hinzunehmen und zu akzeptieren, einen 25jährigen Nichtangriffspakt mit Polen abzuschließen, also einen Pakt, der weit über sein eigenes Leben hinausreichen würde, und die Unabhängigkeit des Slowakischen Staates durch Deutschland, Polen und Ungarn gemeinsam sicherzustellen, was den praktischen Verzicht auf jede einseitige deutsche Vormachtstellung in diesem Gebiet bedeute.

Man wird zugeben müssen, — so schreibt Dr. Goebbels weiter — daß dieses Angebot denkbar großzügig und loyal war. Die polnische Regierung lehnte es trotzdem ab, offenbar, weil sie sich durch die englische Beistandserklärung gesichert fühlte.

Jetzt sind die Scharfmacher am Werk. Sie benutzen jede Behauptung wahren oder unwahren Charakters, um die an sich schon komplizierte Lage noch weiter zu komplizieren. Man wird es verstehen, wenn wir uns angesichts dieser Sachlage jeden verschärfenden Kommentars enthalten. Wir stellen nur fest:

1. Deutschlands Vorschlag an Polen war loyal, gerecht, real, und er trug den gegebenen Tatsachen sowohl wie den Interessen Deutschlands und Polens hinreichend Rechnung.

2. Es wäre wahrscheinlich sofort effektuiert worden, wenn England sich nicht mit lautem Gepolter durch seine Beistandserklärung in die Debatte hineingemischt hätte.

3. Die von uns des öfteren schon angeprangerten internationalen Kriegsmacher versuchen, die daraus entstandene Spannung zu benutzen, um Europa in eine Katastrophe hineinzutreiben.

Als 4. Punkt stellt der Reichsminister das Erwachen jener Stimmung in Polen hin, das wir zur Zeit beobachten können. Einzelne Zeitungen, so fährt Dr. Goebbels fort, haben bereits unsere gute alte Stadt Nowawes als urpolnisch reklamiert. Von dort aus ist bekanntlich nur ein Katzensprung bis nach Berlin. Wir erwarten demnächst, daß man die polnische Grenze bis Hannover verlegt.

Nach der Zurückweisung solcher und ähnlicher Forderungen, die man auf deutscher Seite lächelnd zur Seite schiebe, nennt Dr. Goebbels einen amerikanischen „Schlichtungsvorschlag":

Wenn von USA der Vorschlag unterbreitet wird, man solle doch zur Behebung der Schwierigkeiten eine Hochautobahn über den Korridor bauen, so ist das typisch amerikanisch und könnte von uns gewiß mit der Frage beantwortet werden, ob es nicht zweckmäßiger sei, etwa eine Untergrundbahn unter dem Korridor zu bauen.

Die sogenannten Friedensmacher in London und Paris hätten sich mit ihrer Politik der jüngsten Vergangenheit wieder einmal als die wahren Panikmacher erwiesen. Deutschland wäre mit Polen einig geworden, wenn sie sich nicht dazwischengeschoben hätten.

Nun melden sich mehr und mehr Stimmen der Vernunft. (Es folgt jetzt ein Zitat aus einem Artikel im französischen radikalsozialen „Oeuvre", der vom ehemaligen Luftfahrtminister Marcel Deat stammt. Da das „Oeuvre" auf Grund dieses Artikels in Polen verboten wurde, können wir das Zitat nicht bringen. Die Schriftleitung.)

Dr. Goebbels schließt dann seinen Artikel:

Das ist, wie man sieht, sehr deutlich. So ungefähr stellt sich die Lage dar. Keiner wird uns in den Verdacht nehmen, daß wir dazu nicht mehr zu sagen hätten, als was wir hier sagen. Wenn wir uns diesmal mit der Rolle des bloßen Registrators einer politischen Situation begnügen, so lediglich, um diese nicht noch mehr zu komplizieren. Heute wird der polnische Außenminister vor dem Sejm sprechen. Seine Rede wird Polen sowohl wie ganz Europa gegenüber eine schwere Verantwortung beinhalten. Die Welt schaut nach Warschau und legt sich die bange Frage vor: „Quo vadis, Polonia?"

Ein bedeutendes Ereignis

Großes Interesse für die bevorstehende Zusammenkunft von Ribbentrop—Ciano

Berlin, 5. Mai. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat am Donnerstag mit dem fahrplanmäßigen Zug die Reichshauptstadt verlassen, um sich, wie bereits gemeldet, zu seinem mehrtägigen Aufenthalt nach Oberitalien zu begeben.

Zur Verabschiedung auf dem Anhalter Bahnhof waren neben Staatssekretär von Weizsäcker und weiteren Angehörigen des Auswärtigen Amtes der italienische Botschafter in Berlin und Frau Attolico sowie Botschaftsrat Graf Magistrati erschienen.

Reichsaußenminister von Ribbentrop wird nach kurzem Aufenthalt in München am Sonnabendvormittag in Mailand eintreffen. Für Sonnabendnachmittag ist bereits die erste Besprechung mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano vorgesehen.

Die bevorstehende Zusammenkunft zwischen Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano wird von der gesamten italienischen Presse stärkstens hervorgehoben. Obwohl sich die Blätter mit der Wiedergabe der amtlichen Verlautbarungen und deutscher Pressestimmen begnügen, wird in den Schlagzeilen die Zusammenkunft als eins der wichtigsten außenpolitischen Ereignisse der letzten Tage, „daß die Aufmerksamkeit ganz Europas auf sich lenkt", charakterisiert.

Aus Rom meldet die „Times", es bestehe nicht der geringste Grund, an der Festigkeit der Achse zu zweifeln. Anschließend ergeht sie sich in Kombinationen über die mögliche italienische Meinung zur deutsch-polnischen Spannung.

Der bevorstehenden Zusammenkunft des Reichsministers des Aeußeren von Ribbentrop mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano wird in Paris angesichts der augenblicklichen internationalen Lage besondere Bedeutung beigemessen. Die Blätter zerbrechen sich in der üblichen Weise den Kopf, was wohl die Hauptthemen der Besprechungen zwischen den beiden Staatsmännern sein werden.

Verbandstag der deutschen Genossenschaften

Eindrucksvoller Jahresbericht des Verbandsdirektors

Der diesjährige Verbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen, fand diesmal im Evgl. Vereinshaus statt, da die Zusage des Kinosaales „Metropolis“ zurückgezogen worden war, so daß die Teilnehmerzahl entsprechend beschränkt werden mußte. Der Verbandstag wurde eingeleitet mit einer Ansprache von Herrn von Saenger, der zunächst dem früheren Vorsitzenden des Verbandsausschusses, Herrn von Massenbach-Konin, einige herzliche Worte des Dankes für seine unermüdliche Verbandsarbeit widmete, was von der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde. Dann begrüßte er in deutscher und darauf auch in polnischer Sprache folgende Ehrengäste: Inspektor Potemski vom Genossenschaftsrat des Finanzministeriums, Kommissar Pniewski, der als Vertreter des Burgstarosten in Begleitung zweier Starosteibeamten erschienen war, ferner den Grafen Matuschka als Vertreter des Deutschen Generalkonsulats in Posen, die Herren Konsistorialräte Hein und Nehring als Vertreter des Konsistoriums, Herrn Świtalski als Vertreter der Posener Bezirksgruppe des polnischen Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften, Herrn Verbandsdirektor Wollmann vom Verband ländlicher Genossenschaften für die Wojewodschaft Pommerellen, Herrn Direktor Kühn von der Raiffeisenbank Graudenz, die Herren Dr. Sondermann, Kraft, Dr. Klusak und Huß als Vertreter der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, den Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Joachim Krüger aus Alt-Thorn als Vertreter des Landbundes Weichselgau, die Vertreter der übrigen Volkstumsorganisationen und Vereinigungen sowie der Presse und den Redner des Verbandstages, Herrn Professor Blohm-Danzig, der gekommen war, um einen Vortrag über Wirtschaftsfragen des bäuerlichen Betriebs zu halten. Sein Gruß galt auch den Genossenschaftern, die zum Verbandstage sehr zahlreich erschienen waren. Einem Teil der Versammelten wurde durch eine Lautsprecheranlage Gelegenheit geboten, den Verlauf des Verbandstages auch in den Nebenräumen zu verfolgen.

Nach der Begrüßungsansprache ergriff Verbandsdirektor Dr. Swart das Wort zu einem eindrucksvollen Jahresbericht, in dem er u. a. folgendes ausführte:

Wer heute mit einem nüchternen Bericht über eine friedliche wirtschaftliche Arbeit bei seinen Hörern Anteilnahme erwecken möchte, der hat es nicht leicht: Allzu mächtig stehen die großen Fragen des staatlichen Lebens vor aller Augen, täglich dringen Zeitung und Rundfunk auf uns ein und rütteln an unseren Nerven. Aber darum wollen wir selbst von unserer genossenschaftlichen Lebensarbeit nicht gering denken. Aufbauende Kräfte pflegen wir, indem wir sie zu gemeinsamer Leistung zusammenfassen. Wir pflegen bei uns das wirtschaftliche Denken. Durch unsere Arbeit wächst die Tüchtigkeit und die Stetigkeit, das Gemeingefühl und der Opfersinn. Wir können mit Genugtuung davon erzählen, daß diese Arbeit unseren Mitgliedern einen bescheidenen wirtschaftlichen Erfolg bringt und daß unsere Genossenschaften sich von der schweren Krise erholen und ihre Leistungen erhöhen. Aber wer im Weltkriege war und die Inflationsjahre nach dem Kriege erlebte, wird Geld und Geldeswert nicht überschätzen. Viel wichtiger ist es, wirtschaften zu können, einen Betrieb auch unter Erschwernissen führen zu können, als Haufen Geldes zu besitzen. **Unsere Genossenschaften und ihre Mitglieder haben es nicht leicht gehabt, ihre Betriebe zu erhalten und wieder zu entwickeln. Aber das Mühen darum hat unsere wirtschaftlichen Kräfte geübt.** Wenn unsere Jugend es unter den heutigen Lebensbedingungen schwer hat, ein eigenes Leben, eine Familie zu begründen, so möge sie daran denken, daß den Eltern vom Schicksal nichts geschenkt ist. Sie mögen sich zutrauen, sich ihr Leben auch unter den Verhältnissen einzurichten, unter denen die Eltern sich behaupten mußten.

Die Lage unserer deutschen Minderheit,

an der unsere Genossenschaften und deren Mitglieder teilhaben, ist nicht leicht. Wir haben den Wunsch, daß man versucht, sich in unsere Lage zu versetzen, und daß man uns gegenüber Stellung nehmen möge nach dem alten Spruch: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu!“ Zeitungsangriffe gerade gegen unser Genossenschaftswesen sind in unserem Lande schon zur stehenden Gewohnheit geworden. Dabei wurde sogar die Behauptung aufgestellt, daß wir Privilegien hätten oder beanspruchten. Davon sind wir weit entfernt. **Jeder von uns weiß, daß wir auf der Schattenseite stehen. Wir wünschen uns die Freiheit, unsere wirtschaftlichen Kräfte zu regen, die doch dem Staat und der Volkswirtschaft zugute kommen.** Wenn man von der Regierung zur Förderung des polnischen Genossenschaftswesens oder zur Entschuldung der polnischen Landwirte weitere Mittel verlangt, so sollte man diese Forderung nicht mit schiefen oder unrichtigen Behauptungen über unser Genossenschaftswesen begründen.

Angriffe werden besonders gegen das Geschäft unserer Handelsgenossenschaften und verarbeitenden Betriebe mit Nichtmitgliedern gerichtet. Bekanntlich ist der Anteil dieser Geschäfte bei den polnischen Genossenschaften ganz ähnlich. Wenn wir diese Geschäfte ablehnten, so würden wir mit mehr Recht den Vorwurf bekommen, daß wir unsere volkswirtschaftliche Aufgabe nicht erfüllen. Niemand ist gebunden, mit unseren Genossenschaften Geschäfte zu machen, und die Behauptung, wir brächten ein Nichtmitglied, das mit uns Geschäfte macht, in Abhängigkeit, schwebt in der Luft. In der Presse unseres Landes sollte man nicht so viel danach fragen: „Was schadet der Minderheit?“, sondern mehr danach: „Was nützt unserem Staate?“

Unsere Haltung gegenüber dem Staate ist immer klar gewesen: „Gebt dem Staate, was des Staates ist!“ Wir haben unsere Haltung niemals von Bedingungen abhängig gemacht. Darum wünschen wir der Oeffentlichkeit unseres Landes die Einsicht, daß wir ein wichtiges und unentbehrliches Glied im Aufbau der Volkswirtschaft sind. In dieser Haltung wollen wir uns auch nicht durch Zwischenfälle, die wir nicht verschuldet haben, beirren lassen und unverändert unsere friedliche Arbeit führen, die unserer Volkswirtschaft dient. An der Gerüchtemacherei und an Uebertreibungen wollen wir uns nicht beteiligen. Loses Mundwerk wollen wir bei uns nicht dulden, sondern die Ruhe bewahren und zum Frieden reden. Die ehrliche Arbeit wird auf die Dauer immer geachtet.

Auf Freiwilligkeit begründet

Unser Genossenschaftswesen ist auf der Freiwilligkeit und der Selbstverwaltung begründet. Diese Freiwilligkeit fördert Leistungen und sammelt Erfahrungen. Sie behält ihren Wert gegenüber den etatistischen und staatssozialistischen Ueberlegungen. Ebenso wie die polnischen Genossenschaften und landwirtschaftlichen Vereine erwarten wir für die Fortführung und Entwicklung der Landwirtschaft in unserem Lande das meiste von der lebendigen und freiwilligen Mitarbeit.

Die Aenderungen der Wojewodschaftsgrenzen haben sich auch auf unseren Verband ausgewirkt. Am Ende des Jahres 1938 mußten 78 landwirtschaftliche Genossenschaften der Kreise, die der Wojewodschaft Pommerellen zugeteilt sind, vom Posener zum Graudenzer Verband übertreten. Durch die Zuteilung des Kreises Soldau zur Wojewodschaft Warschau ist die Soldauer Vereinsbank wieder zu unserem Verbande zurückgekehrt.

Die Mitgliederzahl unseres Verbandes betrug am Jahresanfang 598 Genossenschaften. Hiervon schieden aus 11 durch Liquidation oder Verschmelzung und 78 durch Uebertritt zum Graudenzer Verband. 21 Genossenschaften traten unserem Verbande bei. Die Hälfte dieser neuen Genossenschaften sind Kreditgenossenschaften, die in Mittelpolen entstanden sind, wo noch zahlreiche Gemeinden keine Genossenschaften haben. Hiernach sind wir mit einem Bestande von 530 Genossenschaften in das neue Jahr eingetreten. Da sich 21 bereits früher in Liquidation getretene Genossenschaften in der Abwicklung befinden und vier Genossenschaften inzwischen die Verschmelzung beschlossen haben, können wir mit einem verbleibenden Bestande von rund 500 Genossenschaften rechnen.

Die Besserung der Wirtschaftslage, die das Jahr 1936/37 eingeleitet hat, hat im Jahre 1937/38 angehalten. Für die schwache Getreideernte des Jahres 1937 boten die Hackfruchternte und die Preise einen Ausgleich, so daß das Wirtschaftsjahr 1937/38 für die Landwirtschaft verhältnismäßig gut gewesen ist. Das Wachsen der Kaufkraft war sichtbar am Dünger-, Kohlen- und Maschinen-Umsatz der Genossenschaften. Die Ernte 1938 war bei Getreide gut, bei den Hackfrüchten wohl meist schwach. Das starke Sinken der Getreidepreise, während der Preisstand für Vieh und Milch einigermaßen gehalten ist, bedeutet, daß sich die Wirtschaftslage erheblich zu ungunsten des Großgrundbesitzes verschiebt.

Die Entwicklung der Genossenschaften

Die wirtschaftliche Entwicklung der Genossenschaften ist im Jahre 1938 im ganzen befriedigend gewesen. Die

Kreditgenossenschaften

haben einen Zuwachs an Einlagen und eine Vergrößerung der Umsätze zu verzeichnen. Die Unruhe der Sparer Ende September 1938, die dem Bankwesen Polens vorübergehend in wenigen Tagen einen großen Teil der Einlagen entzog, hat die **deutschen Kreditgenossenschaften kaum berührt.** Die Einlagen in den Kreditgenossenschaften sind Ende 1938 auf 61,8 Millionen Złoty angewachsen von 58,1 Millionen im Vorjahre. **Es ist das erste Mal seit einem Jahrzehnt ein wesentlicher Einlagenzuwachs eingetreten.** In Anbetracht der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, deren Sparkraft in ihnen zum Ausdruck kommt, ist er trotzdem noch bescheiden.

Die Geldflüssigkeit in den meisten Genossenschaften führt zu einer Prüfung der Frage, ob ein weiterer Abbau der Zinssätze nötig ist. Für schwache Schuldner hat unser Verband eine Sonderbehandlung je nach Lage des Falles empfohlen. Oft wird dabei eine Wirtschaftsberatung am Platze sein. Einer volkswirtschaftlich verkehrten Verschuldung kann nur gesteuert werden, wenn ihre Quellen sorgfältig beachtet werden. Sonst müssen sich in Zukunft Fehler wiederholen. Die Hauptquelle der Verschuldung ist erfahrungsgemäß der Erbgang.

Die Handelsgenossenschaften

hatten einen Warenumsatz von 49,5 Millionen Złoty, davon 13½ Millionen in den Genossenschaften, die zum Graudenzer Verbande übergeleitet sind. Der Absatz von Dünger und Kohlen war vergrößert, weil unsere Landwirte ihre etwas gebesserte Lage sofort dazu ausgenutzt haben, um ihre Betriebe und Böden in eine bessere Verfassung zu bringen und die Erzeugung zu steigern. Das Geschäftsergebnis des Wirtschaftsjahres 1937/38 stand unter der Wirkung der sinkenden Getreidepreise. Diejenigen Handelsgenossenschaften, bei denen der Getreideumsatz einen Hauptteil des Geschäftes ausmacht, hatten es infolgedessen schwer, einen Ausgleich für ihre Ausgaben zu finden. Das ist aber meist gelungen, und im großen und ganzen haben die Handelsgenossenschaften einen eben ausreichenden Ueberschuß erreicht, wenn auch die Geschäftsergebnisse durchweg weniger günstig waren als im Jahr vorher.

Der Umsatz in den

Molkereigenossenschaften

war am 31. 12. 1938 größer als im Vorjahr, obwohl vom Frühjahr ab die Maul- und Klauenseuche große Schäden anrichtete. Insgesamt betrug die Milchmenge 1938 in unseren Molkereigenossenschaften 146 Millionen Liter, davon 20½ Millionen Liter in den Genossenschaften, die zum Graudenzer Verbande übergeführt sind. Fast alle unsere Betriebe sind als Exportmolkereien anerkannt, und etwa 84 Prozent der hergestellten Butter wird ins Ausland geliefert. Unsere Molkereien sind damit ein **wichtiger Devisenzubringer für Polen.**

Die

Viehverwertungsgenossenschaften

erzielten im Jahre 1938 einen Umsatz von 8,4 Millionen Złoty. Die Preise für Vieh waren ungefähr durchschnittlich dieselben wie im vorigen Jahr. Mengenmäßig ist eine kleine Steigerung des Umsatzes festzustellen. Die Viehzentrale konnte den Genossenschaften wertvolle Hilfe bei der Ausfuhr leisten. Unsere Viehverwertungsgenossenschaften sind bei einzelnen Behörden einer unfreundlichen Einstellung begegnet. Die größten unserer Genossenschaften sind schon vor dem Weltkriege gegründet. Damals hat schon eine größere Zahl solcher deutschen Genossenschaften bei uns mit Erfolg gearbeitet. Die Erfahrungen dieser Genossenschaften sind für das Genossenschaftswesen in Polen wertvoll.

Unsere genossenschaftlichen

Brennereien

haben in dem Geschäftsjahre 1937/38 ihre Erzeugung auf 1,45 Millionen Liter erhöht. Die Aufgaben, die das Spiritusgewerbe in unserer Volkswirtschaft zu erfüllen hat, wachsen an Bedeutung. Wenn unsere Regierung jetzt den Bau neuer Brennereien in anderen Teilen unseres Landes begünstigt, so dürfen wir damit rechnen, daß die Spirituserzeugung noch weiter gesteigert werden kann.

Unser

Verband

hat im letzten Jahre 596 Revisionen durchgeführt. Damit ist er der gesetzlichen Pflicht der jährlichen Revision nachgekommen. In 333 Fällen wurde die Hilfe des Verbandes bei der Bilanzaufstellung in Anspruch genommen. Wir haben im letzten Jahr in Posen, Bromberg und Lodz Rechnerkurse veranstaltet, an denen 208 Genossenschafter teilnahmen. Stark war dabei der Anteil junger Genossenschafter. Wir dürfen deshalb hoffen, daß keine Lücken entstehen, wenn einmal einer von uns Aelteren abgerufen wird, und daß wir Aelteren unsere Erfahrungen nicht vergeblich gemacht haben, sondern sie lebendig weitergeben können.

Die Wirtschaftszentralen

unseres Verbandes haben im abgelaufenen Jahre ihre Aufgaben mit Erfolg erfüllt. Unsere Landesgenossenschaftsbank wird, wie bisher, in ihrer Mitgliederversammlung die Verteilung einer 4prozentigen Dividende vorschlagen können. Auch die Deutsche Genossenschaftsbank in Lodz hat als Geldzentrale für die Genossenschaften in Mittelpolen ihre Aufgabe erfüllt und den dortigen Genossenschaften, von denen viele erst in der Entwicklung stehen, geholfen.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

hat ihre Aufgabe in der sorgfältigen Handhabung ihres Handelsbetriebes gesehen. An ihrem Umsatz haben die Genossenschaften einen ganz überwiegenden Anteil. Die Zentralgenossenschaft hat durch ihre Beratung das Bestreben der Landwirtschaft und des Staates, die Binnenversorgung zu pflegen und unser Land im ganzen vom Außenhandel unabhängig zu machen, gefördert. Der letzte Abschluß der Zentralgenossenschaft am 30. Juni 1938 war durch die Bewegung der Getreidepreise im vorigen Wirtschaftsjahr gedrückt. Sie hat infolge der Krisenjahre und des Schuldnerschutzes eine starke Vorbelastung an Zinsen zu tragen, da sie zum Akzeptbankverfahren nicht zugelassen wurde. Ihr Gesamtgeschäft hat sich aber als tragfähig bewährt, und das jetzt zu Ende gehende Wirtschaftsjahr dürfte das auch bei diesem Abschluß zeigen.

Zusammenfassend dürfen wir mit Genugtuung sagen, daß unser Genossenschaftswesen seine Aufgabe im Rahmen unserer Volkswirtschaft erfüllt hat. Wir haben das Sparwesen gefördert, die Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und die Handelseinrichtungen in unseren Genossenschaften verbessert, durch Kredit, Warenverkehr und sachverständige Beratung die Betriebe unserer Mitglieder in besseren Stand gesetzt — all das auf einer gesunden wirtschaftlichen Grundlage! Wir haben die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit unseren polnischen Mitbürgern gefördert und für das gegenseitige Verständnis gewirkt. Es ist nicht unsere Schuld, wenn diese friedliche Arbeit von Spannungen gestört wird, die sich auf dem politischen Felde bilden. Wir wollen darum nicht die Hände in den Schoß legen, sondern unverdrossen unsere Arbeit im gleichen Geiste fortführen.

Als deutsche Genossenschafter wollen wir unserem Namen Ehre machen und darauf vertrauen, daß rechte Arbeit sich durch sich selbst rechtfertigt. Und wenn uns die Zukunftssorgen manchmal drückend erscheinen, so wissen wir auch, daß gemeinsam sich die Lasten leichter tragen. Möge auch dieser Verbandstag die feste Zuversicht zu unserem Genossenschaftswesen und seiner Zukunft stärken! Unser Wahlspruch bleibt auch künftig:

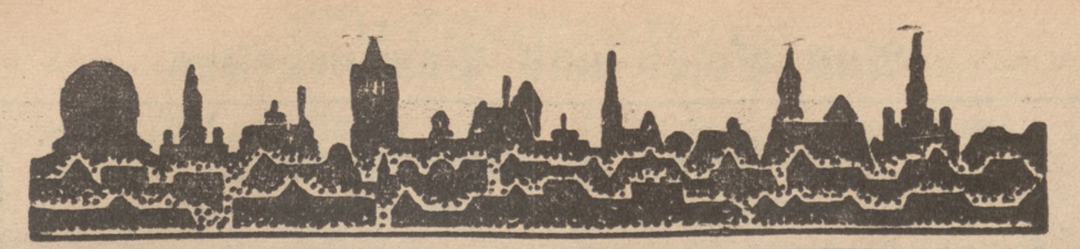
Einer für alle,
alle für einen!

Sprachunterricht in Helsinki

Gegenwärtig ist in Finnland eine eigenartige Vorbereitung für die Olympischen Spiele im Gange, eine Vorbereitung, wie sie in Deutschland und in den Vereinigten Staaten unbekannt war, ebenso in anderen Ländern, wo früher Olympische Spiele veranstaltet wurden. Es handelt sich um die Erlernung fremder Sprachen, denn die Fremdsprachen verursachen in Finnland viel mehr Schwierigkeiten als in denjenigen Ländern, in denen man große Kultursprachen spricht. Es kommt kaum in Frage, daß die ausländischen Olympiagäste ein wenig Finnisch lernen. Darum müssen die Finnen selbst sich mit dem Studium fremder Sprachen abgeben.

Für etwa den zehnten Teil des finnischen Volkes ist Schwedisch die Muttersprache; der gebildete Finne spricht allgemein auch Deutsch, und an dritter Stelle steht Englisch. **Es besteht nun der Plan, alle sprachenkundigen Leute in Finnland auf irgendeine Weise für den Dienst an den Olympischen Spielen zu verpflichten.** Handel, Verkehr und Post brauchen Sprachenkundige, ebenso müssen die Funktionäre bei den Spielen selbst, weiter die Fremdenführer, Schutzleute, Chauffeure usw. sprachenkundig sein. So sind zurzeit Erhebungen über die Zahl der sprachenkundigen Eisenbahnbeamten und Polizisten im Gange.

Man ist sich aber darüber im klaren, daß die Zahl der Einwohner Finnlands bzw. Helsinkis, die eine Fremdsprache beherrschen, den Anforderungen längst nicht genügt. So werden denn jetzt in Helsinki in großzügigster Weise und auf breitester Grundlage fremde Sprachen gelehrt. Man schätzt, daß sich im Augenblick etwa 35000 Personen an diesem Unterricht beteiligen, wobei man wissen muß, daß Helsinki etwas über 300 000 Einwohner zählt. Der finnische Staat veranstaltet kostenfreie Sprachlehrgänge für Personen, die in seinen Diensten stehen. Für die Eisenbahnbeamten wurden 4000 deutsche und ebensoviele englische Lehrbücher gedruckt und verteilt.

Aus Stadt  und Land

Unerträgliche Zeugnisse

Joh. 5, 30—38.

Wer gibt uns Gewißheit, daß Jesus Christus wirklich der der Welt von Gott gesandte Heiland ist? Die Frage ist so alt, wie seine Erscheinung auf Erden. Befugte und Unbefugte haben sie gestellt und von Jesus selbst die Antwort gefordert. Er gibt sie in unserem Schriftabschnitt: Die Frager seiner Tage hätten es ja schon aus dem Munde des Täufers hören können: Siehe, das ist Gottes Lamm . . . aber sie nahmen das Zeugnis dieses Zeugen nicht an. Gab es gewisseres Zeugnis? Menschen können sich ja irren, auch Johannes war ein Mensch, ja, wir wissen, daß er sogar an Jesus gezweifelt hat. Freilich, wenn er dennoch sich zu ihm bekannt hat, so sollte dies Zeugnis um so schwerer wiegen! Aber der Herr braucht schließlich solchen Zeugen gar nicht. Er hat Gott ja selbst zum Zeugen, der in dem, was er getan und gewirkt hat, ihn als den Heiland und Erlöser der Welt geoffenbart: seine Werke zeugen von ihm. Das konnte Jesus im Blick auf all die Nöte, die er geheilt, auf all die Tränen, die er getrocknet, auf all die Antworten, die er gegeben, getrost damals sagen. Er kann es auch heute. Es gibt ein Buch, das heißt: Taten Jesu in unseren Tagen. Wahrlich, wer mit offenen Augen durch die Geschichte der Jahrhunderte geht und in die Gegenwart hineinblickt, der findet überall wunderbare Segenspuren des Herrn, die von ihm zeugen. Aber nicht nur seine Werke sind Zeugen seiner Herrlichkeit. Er sieht den tiefsten Grund des Unglaubens seiner Zeitgenossen darin, daß er ihnen sagen muß: Sein Wort habt ihr nicht in euch wohnen — — — Sein Wort! Klareres und gewisseres Zeugnis von ihm gibt es nicht. Alle Ablehnung des Herrn stammt aus der Verachtung oder Verwerfung seines Wortes. Nimm Gottes Wort, ja, laß es in dir wohnen und wirksam sein, was gilt's, du wirst einen untrüglichen Zeugen haben! Wie viele verwerfen ihn, nur, weil sie sich nie die Mühe gegeben haben, ernstlich sein Wort zu fragen. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 5. Mai

Sonnabend: Sonnenaufgang 4.15, Sonnenuntergang 19.24; Mondaufgang 21.33, Monduntergang 5.25.

Wettervorhersage für Sonnabend, 6. Mai: Stark bewölkt bis bedeckt, einzelne Regenfälle, mäßige Winde aus Ost bis Südost, Temperaturen wieder etwas ansteigend.

Teatr Wielki

Freitag: „Skalmierzanki"
Sonnabend: „Die lustigen Weiber von Windsor"

Kinos:

Apollo: „Der weiße Mohr" (Poln.)
Metropolis: „Die unsichtbare Rivalin"
Słońce: „Heiratsfähige Mädchen"
Wilsona: „Miß Broadway"

Mitgliederversammlung der D.V.

Am kommenden Sonntag, dem 7. Mai, findet im großen Saal des Ev. Vereinshauses eine Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung statt. Sprechen werden Dr. von Gersdorff und Dr. Lück, der aufklärende Mitteilungen zur gegenwärtigen Lage und zur gezeichneten Luftschutzanleihe machen wird. Das Volksfest abends findet nicht statt.

Der Messeabend des Verbandes für Handel und Gewerbe

Am gestrigen Donnerstag fand der nun schon zur Tradition gewordene Messeabend statt, der vom Verband für Handel und Gewerbe veranstaltet wird. Welchen Anklang diese Veranstaltung bei den Posener Deutschen und den Gästen und Ausstellern aus dem Reich findet, geht daraus hervor, daß der Saal schon kurz nach 8 Uhr gefüllt war und viele Gäste keinen Platz finden konnten. Anerkennend muß betont werden, daß die Leitung des Verbandes diese Abende stets vorbildlich ausgestaltet und die entsprechende Atmosphäre für einen alle befriedigenden Verlauf der Zusammenkunft zu schaffen versteht.

Der Abend wurde vom Vorsitzenden der Posener Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe eingeleitet. Anwesend waren neben den Ausstellern und den deutschen Volksgenossen aus Polen auch Generalkonsul Dr. Walther, Konsul Graf Matuschka, Vizekonsul Kaßler sowie Vertreter der polnischen Handelskammer und der polnischen Handwerkerkammer.

Der Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe für Ein- und Außenhandel Berston-Berlin hielt einen interessanten Vortrag über die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen, wobei er zu dem Schluß kam, daß wenige Länder so dafür geeignet seien, sich gegenseitig wirtschaftlich zu ergänzen, wie Polen und Deutschland. Dr. Hase, der Vertreter des deutschen Handwerks, sprach über die Aufgaben und Ziele der deutschen Handwerker und über deren Ausbildung. Dipl. Kaufmann Liß von der deutschen Handelskammer in Polen, Warschau, analysierte in einem längeren Vortrag die Vertreterarbeit in Polen, die er von allen Gesichtspunkten aus klar beleuchtete. Alle drei Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Anschließend blieben die Gäste noch gesellig beisammen, wobei Günther Reissert, der Leiter der Deutschen Bühne, mit dankbarem Applaus zu Worte kam.

Beschlüsse des Stadtparlaments

Die gestrigen Beratungen des Stadtparlaments waren von kurzer Dauer. Einer der Interpellanten berührte die schlechte Straßenlage in Dembsen. Auf der Tagesordnung selbst standen nur zwei Punkte. Für den Ankauf neuer Maschinen und Geräte für die Wasserwerkstätten wurden 100 000 Zloty bewilligt. Die Angelegenheit der Einwände des Wojewoden gegen den Stadthaushalt für das laufende Wirtschaftsjahr wurde nach Anhören eines entsprechenden Referats mit der Annahme einiger Beschlüsse erledigt. So beschloß das Stadtparlament, die Entschädigung der Beisitzer des Magistrats von 15 000 auf 11 000 Zloty zu senken, die Subventionen für die Landesanstalt der Hygiene und die Organisation der militärischen Vorbereitung von 9000 auf 12 000 bzw. von 30 000 auf 35 000 Zloty zu erhöhen. Als neue Position wurden 6000 Zloty für ein regionales Ausbauamt der Stadt ins Budget aufgenommen. Den Forderungen des Wojewoden bezüglich der Subvention für bestimmte Organisationen wurde aus grundsätzlichen Erwähnungen nicht stattgegeben.

Fahrpreisnachlässe für Erholungsreisen

Am 1. Mai begann die Frühjahrssaison der von der Liga zur Förderung des Reiseverkehrs eingeführten Pauschalaufenthalte in zahlreichen Kurorten und Erholungsstätten Polens. Diese Frühjahrssaison dauert bis zum 18. Juni und umfaßt nachstehende Ortschaften: Bystra-Wilkowice, Ciechocinek, Druskieniki, Gdynia-Orlowo, Inowroclaw, Iwonicz, Jaremcze, Jastarnia, Jastrzembie-Zdrój, Kosów, Kuty, Morszyn, Nałęczów, Niemirów, Piwniczna, Rabka, Rymanów, Szczawnica, Szczyrk, Tatarów, Truskawiec, Wielka Wieś-Hallerowo, Wisla, Worochta, Zaleszczyki, Zwardoń, Żegiestów.

Die Teilnehmerkarten der Reiseverkehrs-Liga für die Frühjahrssaison berechtigen zu einem Bahnpreisnachlaß von 66 Prozent in beiden Fahrtrichtungen sowie zu besonderen Vergünstigungen bei der Kurtaxe und den verschiedenen Kuren. Die Teilnehmerkarten werden außerdem einen Kupon im Werte von 36 Zloty besitzen, der bei der Begleichung der Aufenthaltskosten in den beliebig gewählten Pensionaten verwendet werden kann.

DSC.-Leichtathleten am Start

Am Sonnabend und Sonntag, 6. und 7. Mai, finden die Meisterschaften der C-Klasse, veranstaltet vom Leichtathletikverband, statt. Die Wettkämpfer dieser Klasse sind berechtigt, auch an den Wettkämpfen der B- und A-Klasse, die in einem späteren Termin stattfinden, teilzunehmen. Der DSC hat zu der kommenden Veranstaltung eine sehr starke Mannschaft gemeldet. Es starten für die Klubfarben 17 Wettkämpfer in 41 Konkurrenzen, ein Beweis für den starken sportlichen Nachwuchs, handelt es sich doch nur um junge Nachwuchssportler. Die Wettkämpfe beginnen am Sonnabend um 17.30 Uhr und am Sonntag um 10.30 Uhr auf der Arena an der Al. Rejmonta.

Am Sonnabend steigen auch 3 DSC-Boxer in den Ring. Im Garten bzw. bei schlechtem Wetter im Saal des Zoologischen Gartens finden um 19.30 Uhr die Ausscheidungskämpfe für den Anfang Juni vorgesehenen Städtekampf Berlin—Posen statt. Die Farben des DSC werden am Sonnabend vertreten durch den Bezirksmeister Karl Walkowiak, den Vizemeister Georg Wacker und Emil Rohde.

Sturmflut an der Riviera

Mailand. Eine Sturmflut hat die Küste der westlichen Riviera in diesen Tagen schwer heimgesucht und große Verwüstungen angerichtet. Besonders groß sind die Schäden in der Gegend von Albanga, wo die hohen Meereswogen mehrere Stunden lang etwa 30 000 Quadratmeter bebautes Land verheerten. Bis etwa 50 Meter ins Land hinein wurden Felder überschwemmt und Obstbäume entwurzelt. Alles, **was nicht niet- und nagelfest war, wurde davongetragen.** Ganz besonders gelitten haben die Gemüsekulturen. Die Schäden werden auf über eine halbe Million Lire geschätzt.

Sport vom Tage

Zum Großen Preis von Tripolis

Erster Start des neuen Mercedes

Mit denkbar größter Spannung sieht man in automobilsportlichen Kreisen dem ersten Start der neuen 1½-Liter-Rennwagen der Daimler-Benz entgegen, die am kommenden Sonntag, 7. Mai, unter der glühenden Sonne Nordafrikas beim Großen Preis von Tripolis ihre Feuertaufe erhalten sollen. Der Große Preis von Tripolis, unstreitig das schnellste Rennen der Welt, hat durch die Beschränkung auf die 1500-ccm-Klasse nichts von seiner Popularität eingebüßt. Mit dem Rennen ist wieder eine der so beliebten Lotterien mit Millionengewinnen verbunden, und die ist für die breite Masse die Hauptsache. Die Namen der 30 teilnehmenden Fahrer sind in jeder Munde, und besonders glücklich schätzen sich die Spieler, die eines der beiden Lose auf die deutschen Mercedes-Benz-Fahrer Rudolf Caracciola oder Hermann Lang erwischt haben. Sie fühlen sich schon als zukünftige Millionäre und denken gar nicht daran, daß Caracciola und Lang mit neuen Fahrzeugen in den schweren Kampf gehen, die wohl in eingehenden Werkversuchen alle Proben bestanden haben, ihre Leistungsfähigkeit in einem Rennen auf Biegen oder Brechen aber noch erst beweisen müssen.

393 Kilometer, 30 Runden der 13,1 Kilometer langen, reifenmordenden Mellaha-Rundstrecke bei Tripolis, sind ein langer und beschwerlicher Weg, der erfahrungsgemäß viele Opfer zu fordern pflegt. Hermann Lang, der zweifache Sieger von Tripolis, hält den Rundenrekord mit 212,488 Std.-Klm., erzielt mit einem 3-Liter-Mercedes-Benz. An diese Geschwindigkeiten werden die schwächeren 1½-Liter-Wagen natürlich nicht ganz herankommen.

Hermann Lang am schnellsten

Mit großer Spannung sah man am Donnerstag dem ersten Taining zum Großen Autopreis von Tripolis insofern entgegen, als hierbei die 1½-Liter-Wagen der Daimler-Benz zum ersten Male öffentlich vorgeführt wurden. Am Steuer der kleinen Mercedes-Benz-Fahrzeuge saßen Hermann Lang und Rudolf Caracciola. Schon nach den ersten Tainingsfahrten kann festgestellt werden, daß der „neue" Mercedes zu großen Hoffnungen berechtigt. Hermann Lang, der Vorjahrssieger, dem die 13,1 Kilometer lange Mellaha-Rundstrecke ganz besonders gut zu liegen scheint, erreichte mit 3:45,62 gleich **209,6 Std.-Klm.**, eine Zeit, die man kaum für möglich gehalten hatte. Die Leistung gewinnt an Wert, wenn man sie mit dem Streckenrekord von Lang auf dem 3-Liter-Mercedes-Benz vergleicht, der seit dem vergangenen Jahre auf 219,53 Std.-Klm. steht. Interessant ist auch, daß das vorjährige Rennen der 1500-ccm-Wagen von Taruffi auf Maserati mit 176,8 Std.-Klm. Durchschnitt gewonnen wurde.

BMW-Erfolg in England

Mit einem durchschlagenden Erfolge für die Bayrischen Motoren-Werke endete die „Reisende Motorschau", die größte Werbeveranstaltung der britischen Kraftfahrzeugindustrie. B. M. W. gewann nicht nur die beiden Hauptpreise, den Fabrikpreis und den Clubpreis, sondern auch die Sonderpreise für die besten Einzelleistungen sowie die Preise für die Klassen der offenen und geschlossenen Wagen über 15 PS gingen an das deutsche Werk. Bei der Fahrt „Rund um England" über 1370 Kilometer mit Start und Ziel in Brighton siegte der bekannte Rennfahrer Fane auf BMW mit 916,4 Punkten gegen Johnson, ebenfalls auf BMW, mit 914,4 Punkten. Fane fuhr auch bei der abschließenden Geschwindigkeitsprüfung die beste Zeit heraus. In der Klasse der offenen Wagen über 15 PS erhielt Fane (BMW) den ersten Preis, und in der gleichen Kategorie der geschlossenen Wagen siegte Aldington auf BMW.

Tragisches Ende eines Radrennens

Warschau. Ein tragisches Ende fand ein Straßenradrennen zwischen Warschau und Modlin. In eine Gruppe von 14 Radfahrern fuhr ein begleitender Lastwagen, wobei acht Radfahrer zum Teil schwer verletzt wurden.

Schweiz gegen Holland

Ein fußballsportliches Ereignis, dem man auch außerhalb der schweizerischen Grenzen starkes Interesse entgegenbringen dürfte, stellt der Fußball-Länderkampf zwischen der Schweiz und Holland dar, der am kommenden Sonntag in Bern zum Austrag gelangt.

Prag — Berlin verlegt

Mit Rücksicht auf die Spiele der Protektorats-Mannschaft in Berlin, Wien, Stuttgart und Dortmund mußte der für den Himmelfahrtstag, 18. Mai, nach Prag vereinbarte Fußballkampf Prag—Berlin abgesagt worden. Das Spiel findet zu einem späteren Zeitpunkt statt.

„Ein Krieg ist unvermeidlich"

Bezeichnende Aeußerungen eines Posener Nationaldemokraten

Der zum Stadtpräsidenten von Posen gewählte, aber noch nicht bestätigte Rechtsanwalt Dr. Celichowski hat einem Mitarbeiter des Wilnaer „Slowo" eine Unterredung gewährt, in der er sich in bezeichnender Weise über die in Großpolen und Pommerellen herrschenden Stimmungen äußerte. Wir geben die Aeußerungen nachstehend ohne Kommentar wieder.

„Großpolen und Pommerellen", so sagte der Rechtsanwalt, „haben in den letzten Jahren mit ständiger Sorge die Entwicklung der polnisch-deutschen Beziehungen beobachtet. Eineinhalb Jahrhunderte des Zusammenlebens mit dem deutschen Volk im Rahmen desselben Staates haben uns eine genaue Kenntnis der deutschen Psyche gegeben. Die nach dem großen Kriege verbliebenen Kontakte haben es uns gestattet, die Entwicklung des politischen Gedankens des neuen Deutschland genau zu übersehen. Für uns in Großpolen und in Pommerellen war es zweifellos, daß sowohl das Deutsche Reich Stresemanns als auch das Dritte Reich Hitlers dieselbe Richtung einschlagen würden. Großpolen und Pommerellen fühlten sich daher infolge der deutschen Ausbreitung bedroht. In den letzten Jahren war es zwar klar, daß das Dritte Reich den Hauptdruck auf den südöstlichen Weg legte, doch die Unruhe wurde dadurch hervorgerufen, daß wir für die deutschen Erfolge im Süden nicht gleichzeitig eine entsprechende Gegenleistung erhielten. Eine Entspannung in Großpolen und Pommerellen trat mit dem Augenblick ein, als das polnische Volk den einheitlichen Standpunkt einnahm, sich der deutschen Politik entschlossen entgegenzustellen und sich aus der eisernen Zange zu befreien, mit der das Dritte Reich sich bemüht, Polen wehrlos zu machen, und als dann auch die offizielle polnische Politik hieraus die entsprechenden Konsequenzen zog.

„Für uns in Großpolen ist es klar, daß bei dieser Sachlage ein Krieg unvermeidlich ist. Wir bereiten uns dafür mit aller Ruhe vor, indem wir alle sozialen und wirtschaftlichen Kräfte für diese Auseinandersetzung organisieren. Wir sind uns vollkommen klar über die Macht des Dritten Reiches und im besonderen über die Bedeutung der deutschen Armee, gleichzeitig aber vergessen wir nicht alle schwachen Seiten unseres Gegners. Diese objektive und ruhige Bewertung der Kräfte der beiden Partner gibt uns die Gewähr für den Sieg, der sich auf den Willen der Nation, ihre Opferbereitschaft und die bewaffnete Kraft und vor allem auf die Ueberzeugung von der Gerechtigkeit unserer Sache stützt. Wir wissen genau, daß ein Krieg mit Deutschland ein schwerer und erbarmungsloser Krieg sein wird und für Großpolen und Pommerellen große Verheerungen des Landes nach sich ziehen kann. Zu diesen Opfern sind die westlichen Gebiete bereit, da wir uns dessen bewußt sind, daß man den eigenen Staat nicht durch Traktate und Reden gewinnt, sondern daß man ihn durch schwere Blutopfer erkaufen muß.

„Als ich vor einer Woche als Mitglied der Nationalen Partei alle Kreise Großpolens bereiste, konnte ich den entschiedenen Willen unserer Volksgemeinschaft feststellen, mit allen Kräften dem Feind zu begegnen, jeden Fußbreit des Landes zu verteidigen, gleichzeitig aber auch die Ruhe und den vollen Glauben an den Sieg zu bewahren. Einen Maßstab für die Stimmung Großpolens bildet die Erklärung eines Soldaten des Großen Krieges, der nach der letzten Rede Hitlers sagte: „Vier Jahre lang durchlebte ich die Hölle eines modernen Krieges an der Westfront, ich kenne den ganzen Schrecken eines neuzeitlichen Krieges; aber trotz meiner 60 Jahre bin ich bereit, jeden Augenblick das Gewehr in die Hand zu nehmen, denn wenn ich damals soviel für den Eroberer gelitten habe, so will ich bedeutend mehr im Kampf um das eigene Vaterland erdulden. —

Leszno (Lissa)

n. **Statistisches.** Im Lissaer Standesamt wurden im Laufe des Monats April 11 Todesfälle gemeldet, davon 6 Kinder im Alter bis zu 11 Jahren. Die Geburtenzahl betrug 31, Ehen wurden ebenfalls 31 geschlossen.

Rawicz (Rawitsch)

— **Versammlung.** Der Männer-Turnverein hält am Sonnabend, dem 6. Mai, um 20.30 Uhr im Kaffee Schulz eine wichtige Mitgliederversammlung ab. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

— **Es wird weiter gepflastert.** Nachdem die Umpflasterung der fr. Wilhelmstraße beendigt ist, wird jetzt die Erneuerung des westlichen Teiles dieser Straße begonnen.

— **Ergebnis des Motorradrennens.** An dem Motorrad-Hindernisrennen über 110 Kilometer, welches am Sonntag, dem 23. April, durchgeführt wurde, nahmen Fahrer vom Motorklub Rawitsch, Lissa und Unia Posen teil. Den ersten Platz belegte Perek vom Motorklub Lissa. Der erste Rawitscher, Otto Heinze, belegte den 4. Platz. 17 Fahrer beendeten das Rennen glücklich und erhielten dafür ein Diplom, die ersten sechs wurden außerdem mit Preisen ausgezeichnet.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Ein Prozeß, der hier viel Interesse erregte,** hat nach wochenlangen Zeugenvernehmungen jetzt vor dem hiesigen Burggericht seinen Abschluß gefunden. Wegen Diebstahl und Betrug angeklagt waren die früheren Leiter der Neutomischler Abteilung der Wach- und Schließgesellschaft „Ira" später „Irena" mit dem Hauptsitz in Posen, die Brüder Stanislaus und Kasimir Chmielewski. Der erste wurde zu 14 Monaten und der zweite zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

an. **Prämiierung.** Bei der am 25. April in Opalenitza vom Pferdezüchterverband veranstalteten Pferdeprämiierung erhielt auch ein deutscher Besitzer, Wilhelm Rausch aus Sontop, eine Prämie in Höhe von 25 Zloty.

an. **Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Sontop,** veranstaltet am kommenden Sonntag im Saale Rausch ihre Jahreshauptversammlung, auf der Volksgenosse Teßmer sprechen wird.

an. **Ertappter Dieb.** Am 2. Mai kam ein Krawattenhändler in das Ladengeschäft des Schneidermeisters Hans Woschkowiak am Neuen Markt, in dem gerade niemand anwesend war. Er ergriff einen neuen Anzug im Wert von 100 Zloty und wollte damit flüchten. Er lief aber dem Eigentümer in die Hände, der den Anzug erkannte und die Festnahme des Diebes veranlaßte.

an. **Der letzte Wochenmarkt war sehr stark besucht.** Für Butter zahlte man 1,30, für Eier 0,75, Eßkartoffeln, die reichlich angefahren waren, sind im Preise gestiegen und kosteten 2—2,20 Zloty.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Der Hilfsverein deutscher Frauen** hielt am Sonntag, dem 30. April, im Zickermannschen Saale um 15,30 Uhr unter dem Vorsitz von Frau Gertrud von Willich-Gorzyn die Jahresversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete Frau Gertrud von Willich, den Kassenbericht Frau Kaufmann Hellweg. Ueber die Suppenküche berichtete Frau Brauereibesitzer Martha Adam. Vom November v. J. bis 30. April d. J. war es, wie in früheren Jahren, möglich, etwa 70 bedürftigen Volksgenossen dreimal in der Woche ein warmes Mittagessen zu verabfolgen. Ueber die Nähstube berichtete Frau Baumeister Margarethe Fechner, über die Volksbücherei Frau Kaufmann Weigelt. Die Versammlung schloß mit einer gemeinsamen Kaffeetafel.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. **Wochenmarktbericht.** Bei sehr reichlichem Angebot wurde für Butter 1,30—1,40 und für Eier 70—75 gezahlt. Hühner kosteten 1,50—2,50. junge Hühnchen 1—1,25 das Stück, Gänse 5—6, Puten 4—4,50, Tauben das Paar 70—85, Spargel wurde angeboten mit 50, Radieschen das Bündchen 5—10, Rhabarber 15, Salat der Kopf 5, 3 große Köpfe 25. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich an den Sämereien-Ständen, ebenso waren Gemüse- und Blumenpflänzchen recht reichhaltig angeboten und ebenso reichlich umgesetzt. Gute Speisekartoffeln kosteten 1,70—2 ein Zentner.

dt. **Der Vieh- und Pferdemarkt,** der am 4. Mai stattfinden sollte, ist vom Magistrat abgesagt worden und findet erst am 11. Mai statt.

Krotoszyn (Krotoschin)

Unerlaubter Grenzübergang! Wegen unerlaubten Grenzüberganges wurden am 26. 4. vom Burggericht in Krotoschin zu je 2 Wochen Arrest verurteilt: Johann Gampe und Adolf Graumann aus Turek; Adolf Dresler aus Łódź, Rudolf Jung aus Grabienic, Hildegard Milnickel aus Łódź, Helene Łabicka aus Adolina und Edmund Pech aus Groblica.

Budzyń (Budsin)

ds. **Pferdebesichtigung.** Laut Anordnung des Kreisstarosten finden in der Landgemeinde Budsin am 8. Mai Pferdebesichtigungen statt. Am Tage der Besichtigung sind vorzuführen: 1. alle im Jahre 1935 geborenen Pferde; 2. ältere, die aus irgend einem Grunde bisher noch keinen Ausweis erhalten haben; 3. acht- und zwölfjährige, d. h. Jahrgang 1931 und 1927, die im Identitätsausweis unter den Kategorien W-1, W-2, AL, AC oder T eingetragen wurden. Für die einzelnen Dorfgemeinden finden die Besichtigungen wie folgt statt: in Bismarcksruhm auf dem Gemeindeplatz für Grabówka um 8,15 Uhr; für Bismarcksruhm um 8,30 Uhr; für Hermsthal um 9,00 Uhr; für Kirchdorf um 9,30 Uhr; für Wischin-Hauland um 10,00 Uhr; für Wischin um 10,30 Uhr; in Jankendorf auf dem Gemeindeplatz für Jankendorf um 12,15; für Wischin-Neudorf um 13,00; für Popielno um 13,30 Uhr; für Nowebudy um 15,00 Uhr; in Budsin auf dem Gemeindeplatz für Brzekiniec um 14,15; für Budsin um 16,30; für Kąkolewice um 17,00 Uhr und für Prosna um 17,30 Uhr.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Aus dem Stadtparlament.** Auf der unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Maćkowiak stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, dem Heilhilfefonds für die städtischen Angestellten 1331 Zloty anzuweisen, beim Schulverein für die Beendigung des Schulbaues eine Anleihe von 20 000 Zloty aufzunehmen und dem prähistorischen Institut eine Subvention von 500 Zloty für die Herausgabe eines Sammelwerks über die Stadt Gnesen zu überweisen. Es wurde ein Zuschuß von 50 000 Zloty für Straßenarbeiten und eine Materialienanleihe von 23 600 Zloty für die Umlegung der Jasna-, Chociszewski- und Żwirka- und Wigurastraße entgegengenommen. Diese Straßenarbeiten werden insgesamt 113 960 Zloty kosten. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, beim Arbeitsfonds eine Anleihe von 100 000 Zloty sowie einen Materialienkredit von 23 000 Zloty für den Ausbau der Wasserleitung im Stadtteil Arkuszewo sowie in der Witkowoer- und Wreschenerstraße aufzunehmen. Hier werden die Gesamtkosten 131 954 Zloty ausmachen. Die Umbenennung des Stadtparks in Marschall-Pilsudski-Park wurde mit 14 Stimmen angenommen, während 13 Stadtverordnete sich der Stimme enthielten. Schließlich wurde bekanntgegeben, daß die Umbenennung der Tremessenerstraße in Dmowskistraße rechtskräftig geworden ist.

Kiszkowo (Welnau)

. **Impfplan.** Im hiesigen Gemeindeamtsbezirk finden am 13. Mai 1939 in folgenden Orten die diesjährigen Schutzimpfungen statt. In Łagiewniki Kośc. um 11 Uhr in der Schule für die Ortschaften: Rybieniec, Kamieniec, Łagiewniki Kośc., Olekszyn, Wola Łagiewnicka; in Kiszkowo um 11,30 in der Schule für die Ortschaften: Rybno, Łubowice, Łubowiczki, Brudzewko, Kiszkowo; in Turostowo um 13 Uhr in der Schule, für Gniewkowo, Gemeinde und Gut, Karzewko, Kerzewo, Sroczyn, Turostowo, Turostowko, Dąbrowko Kośc. und Ujazd, um 14 Uhr in der Schule für Ujazd, Myszki, Węgorzewo, Charzewo in Stawno, um 15,45 Uhr in der Schule für Skrzetuszewo, Imiołki, Waliszewo, Zakrzewo, Stawno Gut und Dorf, Głęboki und Głęboczki. Die Besichtigung findet am 20. 5. 1939 in Łagiewniki um 11 Uhr, in Kiszkowo um 11,30, in Turostowo um 13 Uhr, in Ujazd um 14 Uhr und in Stawno um 15,45 Uhr statt.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Strohschober und Dampfdreschsatz verbrannt.** In Wilkostowo brannte auf dem Felde ein Strohschober des Landwirts Rosental ab, wobei auch der Dampfdreschsatz des Franz Schümann ein Raub der Flammen wurde. Der Gesamtschaden beträgt 5500 Zloty. Die Polizei bemüht sich, die Ursache dieses rätselhaften Brandes aufzuklären.

Kruszwica (Kruschwitz)

ü. **Brand.** Auf dem Anwesen des Landwirts Grabowski in Bachorce brach Feuer aus, dem zwei Wohnhäuser zum Opfer fielen. Mitverbrannt ist auch bewegliches Inventar, so daß der Gesamtschaden 7500 Zloty beträgt. Die Rettungsaktion wurde infolge Wassermangels sehr erschwert. Die Brandursache ist bis jetzt unbekannt.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Schwerer Unglücksfall.** Einen schweren Unfall erlitt am Donnerstag gegen 11 Uhr vormittags der Wachtmeister der Staatspolizei Gruchalski. G. befand sich auf einer dienstlichen Fahrt nach Netzthal (Osiek). In der Netzthalerstraße stürzte er infolge Bruchs der Gabel. Der Verunglückte wurde in das Kreiskrankenhaus gebracht, wo der Bruch des Oberkiefers festgestellt wurde. Nach Anlegung eines Verbandes konnte der Verunglückte mit einem Auto nach Hause transportiert werden.

Toruń (Thorn)

ng. **Spurlos verschwunden.** Die in Czernikowo wohnhafte 16jährige Leokadja Szczepanowska schrieb ihrer in Thorn wohnhaften Schwester, daß sie diese am 22. April besuchen wolle. Die Schwester begab sich zu der angegebenen Zeit auf den Bahnhof, jedoch war die Erwartete nicht eingetroffen. Da inzwischen die Nachricht eintraf, daß das junge Mädchen tatsächlich, wie verabredet, abgefahren sei, wurde der Polizei Meldung gemacht, die sofort eine Suchaktion in die Wege geleitet hat.

Grudziądz (Graudenz)

ng. **Wieder Straßenbahnverkehr nach Rudnik.** Die Verwaltung der städtischen Werke gibt bekannt, daß der Straßenbahnverkehr auf der Linie B vom Schützenhaus bis zur Endhaltestelle Rudnik wieder aufgenommen ist. Die An- und Abfahrtszeiten sind aus dem Fahrplan ersichtlich.

Chojnice (Konitz)

ng. **Wegsperrung** Infolge von Wegearbeiten ist der Weg von Brzeżno-Łąkie während der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juli für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt. Die Umfahrt führt über Prądzona am See vorbei.

Lubawa (Löbau)

ng. **Der Bürgermeister suspendiert.** Bürgermeister Czesław Wojciechowski wurde vom Amt suspendiert. Seine Amtsgeschäfte übernahm der Vizebürgermeister W. Jankowski.

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. D. Horst. 11.15: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgem.) Sonntag, 10.15 Gottesdienst. Hein.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Brummack. 11.15: Kindergottesdienst. Dienstag, 18: Bibelstunde. 20.15: Kirchenchor. Mittwoch, 16.30 Uhr: Jahresversammlung der Frauenhilfe. Donnerstag, 16: Altenkaffee.

Morasko. Sonntag, 8: Gottesdienst mit Einführung eines Aeltesten. Brummack. 9.30 Kindergottesdienst. Ders. Freitag, 19: Jugendstunde.

Evangelischer Verein junger Männer, Posen. Sonntag, 20: Heimabend. Mittwoch, 20: Gemeinsame Bibelstunde. Brummack. Thema: „Eine heilige christliche Kirche." Donnerstag, 20: Posaunenchor 1 und 2. Dienstag, 17: Jungscharstunde.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, 17: Heimabend mit Vortrag. Dienstag, 18.30 Jugendgruppe. Mittwoch. 20: Gemeinsame Bibelstunde. Brummack.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche ul Matejki 42): Sonntag, 17.30: Jugendbundstunde E. C. 19: Evangelisation Freitag, 19: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Evangelische Gemeinschaft, ul Chełmońskiego 9 (Wilsonpark Sonntag, 16: Gottesdienst. Donnerstag, 20: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 20: Wochenschluß. Reimann. Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Vikar Ziegert. 11.30 Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, 20: Missionsabend in der Kirche. Hein. Freitag, 20: Kirchenchor.

Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 8,30: Polnische Predigt, Prokoptszuk. 10: Predigt. Abendmahl. Drews. 14: Kindergottesdienst. Donnerstag, 19.30: Bibelstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 8.45: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Dienstag, 20: Uebungsstunden des Kirchenchors im Konfirmandensaal.

Schlehen. Sonntag kein Gottesdienst.

Rokietnice. Sonntag kein Gottesdienst.

Sa[illegible]enheim. Sonntag, 9: Gottesdienst.

Görchen. Sonntag, 9: Gottesdienst. Geddert.

[illegible]. Sonntag, 10 Gottesdienst.

[illegible]. Sonntag 15: Gottesdienst.

Rekla. Sonntag, 13.30: Gottesdienst.

Nakielka. Sonntag, 15.30: Gottesdienst.

Evangelische Kirche, Rawitsch. Sonntag, 9: Kindergottesdienst. 10.30: Gottesdienst, anschl. Abendmahl. Montag, 20: Kirchenchor. Mittwoch, 20: Verein junger Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Rawitsch. Sonntag, 15: Andacht. Dienstag, 20: Jugendbund. Mittwoch, 20: Bibelstunde.

Wir gratulieren

In Murowana Goślin feierte der Müllermeister Hermann Möwes mit seiner Frau Sophie geb. Tempel sein 40jähriges Ehejubiläum, sein 50jähriges Dienstjubiläum und seinen 65. Geburtstag.

Rundfunk-Programm

Sonntag

Warschau. 11.45 Nachrichten. 11.57 Fanfaren. 12.03—13 Konzert. 13.15 Leichte Musik. 14.40 Kinderfunk. 15 Für das Land. 16.30 Gesang. 16.35 Hörspiel. 17.30 Buntes Konzert. 19.30 Schallplatten von Mozart. 20.15 Nachrichten, Sport. 21.20 Tanzmusik. 21.50 Heitere Sendung. 22.30 Tanzmusik. 23 Nachrichten. 23.05—23.15 Nachrichten (engl.).

Deutschlandsender. 6. Hafenkonzert 8 Wetter. Industrie-Schallplatten. 8.20 Eine Woche unterm Pflug. 8.30 Und Sonntags aufs Land! 9 Hinaus in die Ferne! 10 Morgenfeier. 10.30 Die Berliner Philharmoniker spielen. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12 Musik zum Mittag. 12.55 Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.10 Frohe Weisen. 14 Sport und Unterhaltung. Großer Automobilpreis in Tripolis. 17 Musik zur Unterhaltung. 18 Der Erbschmuck. Hörspiel. 18.40 Musikalische Kurzweil. 19.15 Die Berliner Philharmoniker spielen. 19.30 Deutschland-Sportecho. 20 Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.15 Fürst Igor. Oper. 22 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23 Immer fröhlich. Tanz- und Unterhaltungsmusik. 23.45 Schallplatten zum Tagesausklang.

Breslau. 5 Schöne Weisen. 6 Hafenkonzert. 8 Morgenspruch am Sonntag. 8.10 Volks- und volkstümliche Musik. 8.45 Nachrichten, Glückwünsche. 9 Morgenfeier aus Königsberg 9.30 Zeitgenössische Klaviermusik. 10 Frohe Klänge am Sonntagmorgen 11 Der Kunstkalender. 11.55 Wetter. 12 Konzert. 13 Musik am Mittag. 14 Wetter. 14.05 Herz und Wiege. 14.30 Intermezzo in Tönen. 15.30 Vielleicht gefällt dir was? 16 Ende gut — alles gut. 18 Was da kreucht und fleugt! 19 Klänge aus den Alpen. 19.30 Sportereignisse des Sonntags. Die ersten Sportergebnisse. 20 Nachrichten. 20.15 Ein Loblied des Frühlings. 22 Nachrichten. 22.30 Unterhaltung und Tanz aus Frankfurt.

Königsberg. 6 Hafenkonzert. 8 Zeitfunk. 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen. 9 Wer etwas ist, bemüht sich nicht zu scheinen. 9.30 Musik von Schallplatten. 10.15 Wetter. Wir blättern im neuen Sendeplan. 10.30 Kammermusik. 11 Otto Nicolai. Leben und Werk. 12 Musik am Mittag. 13 Zeit, Wetter, 14 Schachspiegel. 14.30 Kurzweil zum Nachtisch. 15.30 Zum Reigen herbei im fröhlichen Mai. 16 Konzert. 17 Unsere Hausmusikgemeinschaft. 18 Märchen um Friedrich den Großen 18.25 Aus Operetten. 19 Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich! 19.40 Sportecho. 20 Nachrichten. Wetter. 20.15 Konzert. 22 Nachrichten. Wetter. Sport. 22.20 Ostmark-Fußballelf in Königsberg. 22.30 Erster Renntag in Carolinenhof. 22.40 Unterhaltung und Tanz. 24 Nachtmusik.

Montag

Warschau. 11.55—11.30 Schallpl. 11.57 Fanfaren. 12.03 bis 13 Konzert. 13.30—14 Konzert. 15 Hörspiel für die Jugend. 15 30 Leichte Musik. 17.30 Violinkonzert. 18 Lieder auf Schallplatten. 18.30 Jugendfunk. 19 Bunte Musik. 20 Für das Land. 20.15 Bunte Musik. 20.35 Nachr., Sport. 21 Konzert. 21 30 Literar. Feuilleton. 21.45 Schallpl. 22 Orch.-Konzert. 22.55 Nachrichten. 23.05—23.15 Nachrichten (französisch).

Deutschlandsender. 6 Glockenspiel, Morgenruf; Nachrichten Wetter. 6.10 Industrie-Schallplatten. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnstunde. 10 Schulfunk. 11 Normalfrequenzen. 11.15 Seewetterbericht. 11 30 Industrie-Schallplatten. Wetter. 12 Schloßkonzert. 12 55 Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45 Nachrichten. 14 Allerlei — von zwei bis drei! 15 Wetter, Börse. 15.15 Schallplatten: Ballettmusiken 15.40 Theater im Sudetenland. 16 Musik am Nachmittag. 17 Aus dem Zeitgeschehen. 18 Von Woche zu Woche. Berichte aus deutschen Gauen. 19 Klangzauber. 19 45 Kernspruch. Nachrichten, Wetter. 20 Einführung in die folgende Sendung. 20.15 Deutsches Brahms-Fest 1939. 21.30 Musikalische Kurzweil 22 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Seewetterbericht. 23 Unterhaltung und Tanz.

Breslau. 5 Der Tag beginnt. 6 Nachr., Wetter, Gymnastik. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Morgenspruch. Wetter. Gymnastik. 8.30 Konzert. 9.30 Zeit. Wetter, Glückwünsche. 10 Schulfunk. 11.30 Nachrichten. 11.45 Weltanschauung und Wissen. 12 Schloßkonzert. 13 Nachrichten. 14 Marktberichte. Börse. 14.10 Bunte Musik. 16 Musik am Nachmittag. 17 Einer für alle — alle für einen. 18 Vor 125 Jahren. 18.20 Musik vor dem Vorhang. 18.55 Sendeplan. 19 Musik alter Meister. 19.40 Juda — der Weltfeind der Schaffenden. 20 Nachrichten. 20.15 Wenn's Mailüfterl weht. 22 Nachr. 22.15 Aus dem Zeitgeschehen. 22.30 Kleines Konzert.

Königsberg. 5 Musik für Frühaufsteher. 6 Turnen. 6.20 Schallplatten. 6.30 Konzert. 7 Nachrichten. 8 Nachrichten. Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Unterh.-Konzert. 10 Kinderliedersingen. 10.45 Wetter. 11.35 Zwischen Land und Stadt. 11.50 Marktbericht. 11.55 Wetter. 12 Schloßkonzert. 13 Nachrichten 14 Nachr. 14.10 Gedenken an Männer und Taten. 14.15 Kurzweil zum Nachmittag. 14.55 Börse. 15.30 Sie haben keine Konkurrentinnen. 15.45 Lesefrüchte aus Zeitschriften. 16 Unterhaltungs-Konzert. 17 Lexikon des Alltags. 18 Sportlers Büchereche. 18.15 Lieder von Brahms und H. Wolf. 18.35 Gebiets-Festspielwoche der HJ. 19.05 Nach des Tages Arbeit. 19.40 Juda, der Weltfeind der Schaffenden. 20 Nachr., Wetter. 20.15 Frohsinn u. Würze in aller Kürze. 21.10 Seedienst Ostpreußen. 22 Nachr., Wetter, Sport. 22.20 Das Italienbild großer Deutscher. 22.40 Unterh.- und Tanzmusik. 24 Nachtmusik.

Die Bedeutung der Breslauer Messe

Im Rahmen eines Presseempfangs sprach der schlesische Oberpräsident und Gauleiter Wagner über die Bedeutung und die Stellung der Breslauer Messe. Der Gauleiter ging davon aus, dass Breslau im südostdeutschen Raum genau so wie Wien und Königsberg seine besondere Mission zu erfüllen habe. Der Gauleiter wies darauf hin, dass Breslau künftig einmal die Stadt der ostdeutschen Industrie sein werde und andererseits immer mit dem landwirtschaftlichen Charakter der Provinz eng verknüpft bleiben müsste. Schlesien hat in den letzten Jahren eine allgemein wirtschaftliche und finanzielle Gesundung erreicht. Die vorhandenen Kräfte sind lebensfähig geworden. Neue Projekte sind in Vorbereitung. Schlesien, so betonte der Redner, ist verkehrspolitisch in eine Bahn hineingelegt, die nicht übergangen werden kann. Von der Ostsee und der Nordsee zum Schwarzen Meer hin führt der kürzeste Weg immer durch Schlesien. So ist Schlesien Schnittpunkt beim Handel nach dem Südosten, und Breslau insbesondere Umschlagplatz und Repräsentationsstadt für alle sich dort kreuzenden Güter.

Die Breslauer Messe muss sich entsprechend der allgemeinen wirtschaftlichen Kräftigung des Raums entwickeln. Sie soll die Kraft und die Einheit Deutschlands nach dem Südosten hin dokumentieren und sie ausstrahlen in die vorgelagerten und benachbarten Wirtschaftsräume. So ist es mit in erster Linie eine Funktion der Breslauer Messe, zu zeigen, dass das Grenzland im Südosten nicht länger ein Raum ist, der ein Dasein am Rande führt, dem vielmehr ein starkes Herz im Zentrum lebendige Blutströme zuführt.

Danziger Auslandsanleihen aus Danziger Besitz auf Gulden umgestellt

Die Danziger Regierung hat mit Wirkung vom 3. Mai eine Verordnung erlassen, durch die der Danziger Besitz an Danziger Auslandsanleihen auf Gulden umgestellt wird. Der Umrechnungskurs beträgt 25 Danziger Gulden für 1 englisches Pfund und 5,30 Gulden für einen USA-Dollar. Danziger, d. h. Devisenländer der Freien Stadt, haben ihre Anleihestücke — die sich sowieso in den Depots der Devisenbanken befinden müssen — der Bank von Danzig zur Abstempelung einzureichen, und zwar bis zum 10. Mai. Diese Stücke erhalten den Aufdruck „Danziger Besitz zahlbar in Gulden". Die Zins- und Tilgungsbedingungen für diesen abgetrennten Teil der Anleihen werden vom Senat noch besonders festgesetzt werden. Der Auslandsbesitz an diesen Danziger Anleihen bleibt vorläufig unberührt.

Es handelt sich um einen ziemlichen Kursgewinn, den die von der Umstellung erfassten Anleihebesitzer verbuchen können. Die in Frage kommenden Anleihen — Stadtgemeinde-Anleihe von 1927, Strassenbahn-Anleihe von 1928, Tabakmonopol-Anleihe von 1927, Hafenausschuss-Anleihe von 1927 und Zündwarenmonopol-Anleihe von 1930 — wurden an den Börsen in New York und London zu Kursen zwischen 25 und 35% gehandelt.

Die Elektrizitätswirtschaft in Polen

Aus einer Veröffentlichung des Verbandes polnischer Elektrizitätswerke geht hervor, dass gegenwärtig die Erzeugung von elektrischer Energie in Polen auf jährlich 4 Mrd. kWh geschätzt wird, was einem durchschnittlichen Verbrauch von 113 kWh je Kopf der Bevölkerung entsprechen würde. Ende vorigen Jahres waren insgesamt 1 639 000 kW installiert. Aus diesen Zahlen geht hervor, dass Polen hinsichtlich seiner Elektrifizierung noch stark im Rückstand ist. Von den etwa 1000 vorhandenen Kraftwerken haben nur 185 eine installierte Kraft von über 1000 kW. Diese 185 Kraftwerke erzeugen etwa 94 v. H. der gesamten elektrischen Energie. Es ist zu beachten, dass mit wenigen Ausnahmen fast alle Grosskraftwerke sich im ehemals deutschen und österreichischen Teilgebiet Polens befinden. In den Ostgebieten überwiegen die kleinen und kleinsten Kraftwerke.

Paraphierung des Handelsvertrages mit Ungarn

Einer Mitteilung der halbamtlichen Telegraphenagentur „Iskra" zufolge sind am 29. 4. 1939 in Warschau die polnisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen beendet worden. Diese Verhandlungen hatten den Zweck, die Kontingente für den Warenaustausch für das Wirtschaftsjahr 1939/40 festzulegen und ein neues Verrechnungs- und Reiseabkommen abzuschliessen. Der paraphierte Vertrag berücksichtigt die territorialen Veränderungen, die in letzter Zeit in beiden Ländern eingetreten sind. Es ist daher eine nicht unerhebliche Erweiterung des bisherigen Austauschumfangs vorgesehen. Während 1938 der Warenumsatz zwischen beiden Ländern mit einem Betrage von 16,5 Mill. Złoty abschloss, soll es künftig möglich sein, die Umsätze auf 24—26 Mill. Zł. für beide Seiten zu erhöhen. Für die polnische Ausfuhr nach Ungarn ist eine Erhöhung der Kontingente für Holz, Koks, Paraffin, Hüttenerzeugnisse u. a., für die Einfuhr aus Ungarn eine Erhöhung der Kontingente für Industrieerzeugnisse, Kraftwagenmotoren u. a. in Aussicht genommen.

Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen mit den Niederlanden

Einer Meldung der Iskra zufolge sind die Verhandlungen zwischen Polen und den Niederlanden, die Ende März 1939 im Haag begonnen wurden, unterbrochen worden. Die polnische Verhandlungsabordnung kehrte nach Warschau zurück, um sich neue Richtlinien von der Regierung geben zu lassen. Der Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Verhandlungen ist noch nicht festgesetzt, man nimmt aber an, dass dies noch im Laufe des Mai erfolgen wird.

Die diesjährigen Messen und Ausstellungen in Polen

Das polnische Industrie- und Handelsministerium hat für dieses Jahr ausser der jetzt stattfindenden Posener Messe noch die Genehmigung zur Veranstaltung nachstehender Messen und Ausstellungen erteilt: Kattowitzer Messe (20. 5. bis 4. 6.), Nordmesse in Wilna (19. 8. bis 3. 9.), Ostmesse in Lemberg (2. 9. bis 12. 9.), Wolhynische Messe (Równe 15. 9. bis 27. 9.), Ausstellung der polnischen Erfinder in Lodz (7. 5. bis 20. 5.), Ausstellung „Die Welt der Frau" in Warschau (25. 5. bis 25. 6.), Ausstellung der polnischen Industrie, des Handels und des Handwerks im Dombrowaer Kohlenbecken in Sosnowitz (3. 6. bis 14. 6.), Elektrotechnische Ausstellung in Kattowitz (15. 6. bis 25. 6.), Internationale Pelzmesse in Wilna (19. 7. bis 2. 8.), sowie einige kleinere regionale Ausstellungen.

Die in Gdingen bestehende Gesellschaft für Veranstaltung von Ausstellungen und Messen in Gdingen hat beschlossen, um die Genehmigung zur Abhaltung einer Internationalen Baltischen Messe in Gdingen einzureichen. Die Gesellschaft, die bereits zwei Ausstellungen in den vergangenen Jahren veranstaltet hat, glaubt, dass eine solche internationale Messe in Gdingen gewissermassen als Gegenstück zur Königsberger Ostmesse Erfolg haben könnte.

Einführung einer Abgabe zugunsten der Zuckerwirtschaft

Auf Grund einer Verordnung des Landwirtschaftsministers, veröffentlicht im „Dziennik Ustaw" Nr. 39 vom 29. 4. 39, gelangt eine besondere Abgabe, die der Zuckerwirtschaft zugute kommen soll, zur Einführung. Diese Abgabe ist auf 2 zł je 100 kg Zucker festgesetzt. Sie wird zur gleichen Zeit mit der Verbrauchssteuer erhoben und von den Zuckerfabriken gezahlt werden, wobei sie auf den Zuckerpreis nicht aufgeschlagen werden darf. Diese Zuckerabgabe, die vom 29. 4. 39 ab erhoben wird, tritt an Stelle der im März 1936 ebenfalls zugunsten der Zuckerwirtschaft eingeführten Sondersteuer.

Steigerung der Holzausfuhr nach Frankreich

Das Zusatzabkommen zum französisch-polnischen Handelsvertrag, das am 1. April in Kraft getreten ist, hat bereits zu einer stärkeren Belebung der polnischen Holzausfuhr nach Frankreich geführt. Wie von der Polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft (Zahan) verlautet, sollen bereits französische Holzbestellungen von über 1 Million Złoty eingegangen sein.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 37

Pos. 241. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge über das Verzeichnis der selbständigen freien Berufe, die Gebühren für den Arbeitsfonds zahlen müssen.

Pos. 242. Verordnung des Innenministers über die Pflichten der Bevölkerung im Falle eines Brandes oder anderer Katastrophen.

Pos. 243. Verordnung des Innenministers über das Verwalten der Summen für die Kosten der Brandbekämpfungsaktion, über die Art und Weise der Erhebung dieser Summen und über die Kontrolle ihrer Ausgabe.

Pos. 244. Verordnung des Finanzministers über die Preise für Salz.

Pos. 245. Verordnung des Finanzministers in Sachen der Ergänzung des Tarifs für Tabakwaren.

Pos. 246. Verordnung des Finanzministers in Sachen der Aenderung des Ausfuhrzolltarifs.

Pos. 247. Verordnung des Finanzministers über Investitionsermässigungen bei der Anlage von Kohlenvorräten.

Pos. 248. Verordnung des Industrieministers über die Aufhebung des Verbots von Bergbauschürfungen in gewissen Gebieten der Kielcer Wojewodschaft.

Pos. 249. Regierungserklärung in Sachen eines internationalen Abkommens.

Dziennik Ustaw Nr. 38

Pos. 250. Verordnung des Finanzministers betreffs der Zahlung der Versteigerungsbürgschaft und des Versteigerungsschlusspreises in Wertpapieren bei der zwangsweisen Versteigerung von Landwirtschaften.

Pos. 251. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge über die Gebühren für die Prüfung von Lebensmitteln und Gebrauchsartikeln in der Staatlichen Hygiene-Anstalt in Warschau.

Pos. 252. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge, wodurch die Entscheidung einer Schiedskommission vom 20. Januar d. J. für das gesamte graphische Gewerbe in Lemberg geltende Kraft erhält.

Pos. 253. Verordnung des Innenministers über besondere Wegezuschläge.

Pos. 254—255. Regierungserklärungen in Sachen internationaler Abkommen.

Dziennik Ustaw Nr. 39

Pos. 256. Verordnung über die Ueberleitung der baupolizeilichen Befugnisse von den Gemeindeämtern an die Kreisausschüsse in verschiedenen Siedlungen der Kreise Kolomea, Kosow, Nadworna, Sniatyn und Stryj.

Pos. 257. Verordnung des Landwirtschaftsministers über die Festsetzung einer besonderen Gebühr für Zwecke der Zuckerrübenwirtschaft.

Pos. 258. Verordnung des Finanzministers über Zollermässigung und Zollaufhebungen.

Pos. 259. Verordnung des Handelsministers betreffend Uebergangsvorschriften für die Ausdehnung bestimmter Gesetze auf die zu Polen gekommenen Gebiete.

Pos. 260—262. Regierungserklärungen bezüglich internationaler Abmachungen.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 5. Mai 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	20.75—21.25
Roggen	14.85—15.10
Braugerste	—
" 700—720 g/l	19.25—19.75
" 673—678 g/l	18.50—19.00
Hafer, I. Gattung	16.85—17.25
" II. Gattung	16.25—16.75
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
" " 0—35%	38.50—40.50
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	35.75—38.25
" " Ia 0—65%	33.00—35.50
" " II 30—65%	—
" " II 35—65%	28.75—31.25
" " IIa 50—65%	26.25—27.25
" " II 35—50%	31.75—32.75
" " II 50—60%	27.25—28.25
" " II 60—65%	24.75—25.75
" " III 65—70%	20.75—21.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.75—26.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
" I. " 65%	—
" II. " 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	24.75—25.—
Kartoffelmehl „Superior"	29.50—32.50
Weizenkleie (grob)	14.50—15.00
Weizenkleie (mittel)	12.75—13.50
Roggenkleie	12.25—13.25
Gerstenkleie	12.50—13.50
Viktoriaerbsen	33.00—36.00
Folgererbsen (grüne)	27.00—29.00
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00—22.50
Peluschken	22.00—23.00
Gelblupinen	14.00—14.50
Blaulupinen	13.00—13.50
Serradella	21.00—23.00
Winterraps	53.50—54.50
Sommerraps	50.50—51.50
Leinsamen	64.00—67.00
Blauer Mohn	91.00—94.00
Senf	55.00—58.00
Rotklee (95—97%)	113.00—118.00
Rotklee, roh	70.00—85.00
Weissklee	220.00—260.00
Schwedenklee	190.00—200.00
Gelbklee, geschält	63.00—70.00
Gelbklee, ungeschält	25.00—30.00
Wundklee	85.00—90.00
Raygras	125.00—140.00
Tymothee	43.00—50.00
Leinkuchen	25.00—26.00
Rapskuchen	13.50—14.50
Speisekartoffeln	4.00—4.50
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.65—1.90
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.90
Roggenstroh, lose	1.90—2.40
Roggenstroh, gepresst	2.90—3.15
Haferstroh, lose	1.65—1.90
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.65—1.90
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.65
Heu, lose	6.25—6.75
Heu, gepresst	7.25—7.75
Netzeheu, lose	6.75—7.25
Netzeheu, gepresst	7.75—8.25

Gesamtumsatz: 1616 t, davon Roggen 810, Weizen 185, Gerste 95, Hafer 30 t.

Posener Effekten-Börse

vom 5. Mai 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	57.00+
grössere Stücke	58.00+
mittlere Stücke	58.00+
kleinere Stücke	60.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	114.00 B
H. Cegielski	64.00 G
Luban-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 4. Mai 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	4. 5. Geld	4. 5. Brief	2. 5. Geld	2. 5. Brief
Amsterdam	283.18	284.62	282.18	283.62
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.53	90.97	90.38	90.82
Kopenhagen	111.02	111.58	110.82	111.38
London	24.85	24.99	24.82	24.96
New York (Scheck)	5.30¼	5.32	5.30½	5.32¾
Paris	14.06	14.14	14.07	14.15
Prag	—	—	—	—
Italien	27.92	28.07	27.93	28.07
Oslo	124.73	125.37	124.73	125.37
Stockholm	128.08	128.72	127.93	128.57
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.25	119.85	119.25	119.85
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 81.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 39, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 63, 4proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 61.50, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III Em. 97, 4½proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 56.00, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 67.50—68, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 58.50, 5proz. Pfandbriefe der Radomer T. K. M. 1933 55.75.

Aktien: Tendenz — schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 115, Węgiel 34.50, Norblin 104.50—104, Ostrowiec Serie B 78, Starachowice 54.75—54.50.

Bromberg, 4. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 21—21.25, Roggen 15.50—15.60, Mahlgerste 19—19.25, Hafer 16.50 bis 16.75, Weizenmehl 65% 34.75—35.75, Weizen-Schrotmehl 28—29, Auszugs-Roggenmehl 55% 25.00 bis 25.50, Schrotmehl 95% 20.50—21.00, Roggen-Exportmehl 23.25—23.75, Weizenkleie fein und mittel 13.50—14, Weizenkleie grob 14.00 bis 14.50, fein 13.25—13.75, Roggenkleie 12.25 bis 12.50, Gerstenkleie 13—13.50, Gerstengrütze 31.50—32.50, Perlgrütze 42—42.50, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 30—34, grüne Erbsen 25—27, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschken 24.50—25.50, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12.25—12.75, Serradella 21—23, Winterraps 52—53, Sommerraps 47—48, Winterrübsen 46—47, Leinsamen 61—63, blauer Mohn 90—93, Senf 53—57, Rotklee gereinigt 120 bis 130, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215 bis 265, Weissklee gereinigt 97% 300—325, Raygras 125—135, Leinkuchen 25—25.50, Rapskuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen —.—, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.75—6.25, Netzeheu gepresst 6.50—7. Gesamtumsatz: 1926 t, Weizen 272 — ruhig, Roggen 820 — ruhig, Gerste 358 — ruhig, Hafer 82 — ruhig, Weizenmehl 9 — ruhig, Roggenmehl 109 t — ruhig.

Warschau, 4. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen —.—, Einheitsweizen 23.50 bis 24.00, Sammelweizen 23.00 bis 23.50, Standardroggen I 15.50 bis 15.75, Standardgerste II 18.75—19, Standardgerste III 18.50 bis 18.75, Standardhafer 17.25—17.75, Standardhafer II 16.75—17, Weizenmehl 65% 35 bis 37, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Roggenmehl 30% 26.50—27, Roggenschrotmehl 20 bis 20.50, Kartoffelmehl „Superior" 30.75-31.75, Weizenkleie grob 14 bis 14.50, mittel und fein 13—13.50, Roggenkleie 11.75 bis 12.25, Gerstenkleie —.—, Felderbsen 25—27, Viktoriaerbsen 35—37.50, Folgererbsen 29—31, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27, Blaulupinen 12.75-13.25, Gelblupinen 14.25-14.75, Serradella 16 bis 18, Winterraps 58 bis 59, Sommerraps 55.50—56.50, Winterrübsen 52.00 bis 52.50, blauer Mohn 80—90, Senf 59—62, Leinsamen 56—57, Rotklee roh 85 bis 95, gereinigt 97% 115—125, Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310—330, Raygras 120 bis 125, Leinkuchen 25.50—26, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20 bis 20.50, Kokoskuchen 18—18.50, Speisekartoffeln 4.50 bis 5, Fabrikkartoffeln 18% 4.25—4.50, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 9—9.50, Heu gepresst II 7.50—8. Gesamtumsatz: 2638 t, davon Roggen 520 — ruhig, Weizen 90 — ruhig, Gerste 134 — ruhig, Hafer 495 — ruhig, Weizenmehl 212 — ruhig, Roggenmehl 489 t — ruhig.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Joachim für seine trostreichen Worte sowie dem Posaunenchor **unseren herzlichsten Dank** aus.

Familie Klinksiek.

Latalice, den 5. Mai 1939.

Für die liebevolle Teilnahme beim plötzlichen Heimgange meiner geliebten Frau und unserer Mutter sagen wir hiermit

unseren herzlichsten Dank.

Robert Weigt und Kinder.

Gniezno, im Mai 1939.

Private **Geldverpflichtungen** in Deutschland können gegen Umtausch und Genehmigung der Devisenstellen in Polen abgewickelt werden. Offerten an Drukarnia Eisermann 52 P, Leszno.

Evangelischer Erziehungsverein Poznań

Generalversammlung im Heimatsaal des Christl. Hospiz, Poznań. Marsz. Piłsudskiego 19, II, am **Freitag, dem 12. Mai,** nachm. 5 Uhr: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung 1938/39, 3. Etat 1939/40, 4. Verschiedenes. Sollte die Generalversammlung nicht beschlußfähig sein, findet eine zweite mit derselben Tagesordnung eine halbe Stunde später, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen, statt. Der Vorstand.



Gut sitzende

Masskleidung

fertigt preiswert an

Willi Keitel

Schneidermeister

Poznań, Fr. Ratajczaka 20 Wohnung 5.

Schon die Auswahl bereitet Freude!

Kein Wunder, bei kunstgewerblichen Artikeln, bei gediegener Volkskunst und feinen Antiquitäten handelt es sich ja um wundervolle Dinge, die man so gern besitzen möchte.

Wenn Sie diese vielbegehrten Neuheiten des schaffenden Kunsthandwerks sehen und bewundern wollen, wenn Sie wirklich willkommene Geschenke kennenlernen wollen, die gar nicht einmal viel kosten — dann betrachten Sie einmal in aller Ruhe die riesige Auswahl bei

Caesar Mann, Poznań, ul. Rzeczypospolitej 6.

H. FOERSTER

DIPLOM-OPTIKER

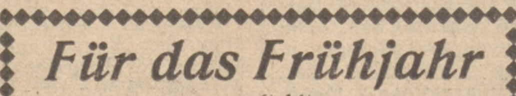
Poznań, Fr. Ratajczaka 35

Telefon 2428.

Augengläser lachgemäß zugepaßt, in moderner Ausführung!

Feldstecher, Barometer, Thermometer, Regenmesser, Stalldünger-Thermometer, Getreidewaagen

Reparaturen schnellstens! nach amtlicher Vorschrift.



Für das Frühjahr

empfiehlt

Hüte — Krawatten — Hemden

B. Kubicki

Poznań, Plac Wolności 10.

MÖBEL

in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei

Waldemar Günther

SWARZĘDZ, ulica Wrzesińska 1.

(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

Messe in Poznań 30. 4. — 7. 5. 1939 Möbelhalle.

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT Ideale **Erholung** zu jeder Jahreszeit

Internat. Kasino - Roulette - Baccara - Spielgewinne ausfuhrfrei!

Der Anzeigenteil gleicht einer Messe, auf der jeder seine besten Leistungen ausstellen sollte!

Suche Stellung als **Küchen- oder Alleinmädchen**. Off. u. 4437 a. d. Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Audi D. K. W. Horch Wanderer und Hanomag

AUTO UNION — AUDI · DKW · HORCH · WANDERER

D. K. W.-Wagen ab 4 650 zł loco Poznań; Benzinverbrauch 6 Liter auf 100 km

Wir stellen in Halle 1 aus.

St. Sierszyński Sp. z o. o. **Reprezentacja Samochodów** Auto - Union, Büssing Nag, Hanomag.

Poznań, Plac Wolności 11 — Tel. 1841.

Jankowski empfiehlt **elegante** Damen-, Herren- und **Militär**-Stoffe in **RIESENAUSWAHL**

Tuchfabrik Bielsko

Fabriklager Poznań, 27 Grudnia 2 ✻ Unser Messestand befindet sich Pavillon 10.

Verkäufe

Präparierter, oberschlesischer Steinkohlenteer, Klebemasse, beste **Dachpappe** in allen Stärken, oberschlesisches **Karbolineum, Pappnägel** mit großen Köpfen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Kutschwagen Droschken und dergl. **auf Gummirädern** in großer Auswahl am billigsten bei **Autorozbiórka — Poznań,** ul. Dąbrowskiego 83/85. Telefon 88-16

Gartenschläuche

Gummihandschuhe. — Gummi für Fahrräder und Kinderwagen, Gummi für Industrie, Technik u. Haudhalt, liefert in bester Qualität.

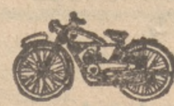
Fa. Guma, 27 Grudnia 15, Hof.

Umtstrachten



Talare, Lutherröcke und alle ins Fach schlagenden Arbeiten fertigt in bester Ausführung an:

P. Ernstmeier Poznań 3 Telefon 6478 Schneidermeister ul. Przecznica 1.



Motorräder

Beiwagen, — Motore, Benzinbehälter, — Getriebe, Teile. Verkauf, Umtausch.

Werkstätten.

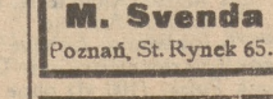
Czerniak, Dąbrowskiego **93.** **Motorradfahrunterricht.**

Spezialgeschäft für hochmoderne **Couches**

św. Marcin 74 — **Rapp.**

Stets Eingang von **Frühjahrs-Neuheiten**

Hüte Wäsche Krawatten Strümpfe Handschuhe Schals



empfiehlt

M. Svenda

Poznań, St. Rynek 65.

Große Auswahl!

in **Seiden Trachtenstoffe** und **Vistra**

Verkaufszeit von 8—18 Uhr Sonnabend von 8—15 Uhr

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań. Fernsprecher 1976.

Kaufe altes **Gold und Silber** Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck **G. Dill,** ul. Pocztowa 1.

Aufenthalte

Alle zum **„Casanowa"** Masztalarska

Dancing. Humor bis früh. Ermäßigte Preise. (Das Lokal ist gänzlich renoviert!)

Möbl. Zimmer

Möbliertes **Zimmer** ab sofort gesucht. Off. unter **4434** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Möbliertes **Zimmer** gesucht. Off. u. **4435** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Möbliertes **Zimmer** (Wilda oder Zentrum) bei Deutschen, Parterre — II. Stock, möglichst Bad, von sofort oder später gesucht. Off. u. **4431** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Verschiedenes

Spezialgeschäft für **Couches** Sw. Marcin 74 — **Rapp.**

Ehrliche Frau oder Fräulein als **Mitbewohnerin** gesucht. Plac Działowy 10, W. 1(

Stellengesuche

Intelligentes Fräulein, forsche Erscheinung, sucht Stellung als **Wirtin** in frauenlosem Haushalt. Bin 26 Jahre alt, erfahren in allen Zweigen eines Stadthaushaltes, gute Zeugnisse vorhanden, Poznań bevorzugt. **Alma Duwe,** Poznań, Fredry 4, W. 3.

Heirat

Witwe, angenehme Erscheinung, evangel., möchte gutsituierten Herrn im Alter von 4[illegible] bis 55 Jahren zwecks **Heirat.** kennenlernen. Off. u. 4433 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Pfingstwunsch! Landwirtsohn, intellig., 30 Jahre alt, vermögend, evg., strebsam und solide, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, guter Ruf und Charakter, dem es an passender Damenbekanntschaft fehlt, wünscht junge, wirtschaftliche Dame, von angenehmem Äußeren mit größerem Barvermögen zwecks Gründung einer Existenz oder wo sich Gelegenheit bietet, in eine große Wirtschaft einzuheiraten, kennenzulernen. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbeten unter 443[illegible] an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3. — Diskretion zugesichert.

Wohin gehen wir heute?

Restaurant „Belweder"

Poznań. Marszałka Focha 18 Telefon 63-93

empfiehlt sich allen Messebesuchern

Gute Küche

Grosse Auswahl in Getränken

Annehmbare Preise.

Frühstücksstube **„EUROPA"** Restaurant

ul. Br. Pierackiego 18

bekannt durch die vorzügliche Küche empfiehlt während der Messe die bekannten Spezialgerichte.

Poznań Tel. 18-67.

Restaurant „Pod Strzechą"

Zur Zeit der Messe empfehle das altbekannte Lokal früher **„Zur Hütte"** nach gründlichem Umbau und moderner Einrichtung

W. Wiśniewski, plac Wolności 7.

Vorzügliches kaltes Büfett, sowie Getränke mechanisch gekühlt.

Alle Ersatzteile zu allen Pflügen, Ackergeräten und Maschinen zur Frühjahrsbestellung liefert **billigst** **Woldemar Günter** Landw. Maschinen, Bedarfsartikel, Oele und Fette. **Poznań** Sew. Mielżyńskiego 6 Telefon 52-25.

Grosse Auswahl in

Damenkonfektion

Kostüme, Mäntel, Kleider, Wäsche, Morgenröcke

finden Sie in

BON MARCHÉ

Poznań, Plac Wolności 1.





Naczelny redaktor: Günther Rinke.

Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petrull. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i Świat", dodatek rozrywkowy, „W wolnej godzinie": Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petrull. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.

Politik: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde": Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrull. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.